



Gemeindemagazin **bon-i-d**

Katholische Kirchengemeinde St. Bonifatius in Düsseldorf
Heft 1/2018

»Was kann
ich dir tun?«
Umfrage der Gemeinde
St. Bonifatius



Toronto | 2002



Köln | 2005

Reliquien 2.0

Heilige und weltliche
Erinnerungsstücke



Rom | 2000

Im Porträt: Unser Pastoralbüro



In diesem Heft

Titelthema: Reliquien 2.0

- 4** Erinnerungsstücke
- 6** Reliquien in unserer Gemeinde St. Bonifatius
- 10** Überbleibsel von Jesus?
- 11** Auferstehung 2.0
- 13** Papst und Rucksack
»Ich war dabei!«

Kolumnen

- 12** Wer nicht zu Reliquien fragt ...
- 14** Im Porträt
Das Pfarramtssekretariat, ein Stellwerk für
die Gleise des Glaubens
- 16** Freiwillige vorgestellt
Flingern mobil – das Patenprojekt der
Gemeinschaft der katholischen Frauen
Flehe
- 25** Aus dem PGR
Die ersten Schritte sind getan

Termine

- 29** Goldkommunion 2018
in St. Blasius, Hamm
- 30** Redaktionsschluss
- 32** Interessantes in nächster Zeit
- 33** Karwoche und Ostertage für Kinder
- 34** **Erstkommunion 2018**
- 35** **Die Feier der Heiligen Woche**
- 36** Terminübersicht
- 38** Kirchliches Standesamt
- 39** Regelgottesdienste

Gemeindeleben

- 17** Claire Dosoudil – Koordinatorin der Ehren-
amtlichen in der Flüchtlingshilfe
- 18** Religionsunterricht an den Schulen
unserer Gemeinde St. Bonifatius
- 19** Gottes gedeckter Tisch –
Eine Kräuterwanderung auf den
Rheinwiesen
- 20** **»Was kann ich dir tun?«
Ergebnisse der Umfrage in
unserer Gemeinde**
- 24** Bilder von der Festmesse zum Goldjubiläum
von Pfr. Stormberg
- 26** 16 Jahre Büchereileitung in Hamm –
Abschied von Andrea Brück
- 26** Treffpunkt Bücherei Hamm
- 27** Was ist das? – KHG Düsseldorf
- 37** Freitag nix vor? – Jugendtreff Hamm!

- 3** Editorial
- 3** Impressum
- 28** Dank
- 31** Kinderseite
- 40** Ansprechpartner



Mit Ihrem Smartphone können
Sie über diese QR-Codes auf
die Website der Pfarrgemeinde
St. Bonifatius (oben) oder das
Archiv von **bon-i-d** (unten)
gehen.
QR-Code-Reader finden Sie in
den App-Stores.

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Im Juni 2011 wurde in Beverly Hills das weiße Kleid versteigert, das Marilyn Monroe in dem Film »Das verfluchte 7. Jahr« trug und das in einer weltberühmten Szene von einem vorbeifahrenden U-Bahn-Zug hochgeweht wird. Rekordpreis: 5,52 Millionen Dollar. Reliquien haben offenbar auch heute noch eine Bedeutung. Stundenlang stehen die Besucher an, um in Moskau oder Hanoi unter den Augen streng blickender Aufseher einen kurzen Blick auf die Silikonmasken von Lenin oder Ho Chi Minh zu erhaschen.

Die Reliquien, die in den Kirchen unserer Gemeinde aufbewahrt werden, haben einen anderen religiösen Hintergrund. Dr. Olaf Meuther stellt sie aus der Sicht des Historikers vor. Erst seit dem frühen Mittelalter suchten Fromme nach Gegenständen, die den Glauben an den Auferstandenen stärken sollten, wie Volkhard Stormberg erläutert. Die ersten Christen lebten aus der Verkündigung der Osterbotschaft, die Bernadette Jansing mithilfe von Bildern aus unserer Zeit in die Gegenwart hineinholt.

Erinnerungsstücke (Reliquien) können auch durchaus profane Gegenstände sein und die Besitzer an spirituelle Gemeinschaftserlebnisse erinnern, wie Peter Esser anhand des Weltjugendtages in Toronto beschreibt. Suchten Mühselige und Geplagte ehemals Heilung durch den Kontakt mit Reliquien, so kann heute eine Kräuterwanderung die Freude am Leben stärken.

Miteinander unterwegs sein, Kontakt halten beginnt schon bei der Erstkommunionvorbereitung, wird erweitert und vertieft im Religionsunterricht an den Schulen, ausprobiert beim Jugendtreff (»Freitags nix vor?«) und im Umfeld der Universität fortgeführt in der Katholischen Hochschulgemeinde.

Feste und Feiern bieten eine gute Gelegenheit, auf den miteinander zurückgelegten Weg zurückzuschauen und dafür zu danken: bei der Feier der Goldkommunion, der Weihe zum Diakon und beim Priesterjubiläum.

Aber was erwarten und erhoffen Christinnen und Christen von der Kirche – von uns –, die sich sonst nur wenig am Leben der Gemeinde beteiligen? Das herauszufinden war das Ziel der Umfrage, die von Pfr. Virnich vorgestellt wird. Die Ergebnisse bezieht der neu gewählte Pfarrgemeinderat in seine Planungen und in seine Arbeit mit ein. Über die Grenzen der engeren Kerngemeinde hinaus engagieren sich die Koordinatorin der Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe Claire Dosoudil und die Frauengemeinschaft Flehe mit ihrem Patenprojekt »Flingern mobil«.

Eine so große Gemeinde wie St. Bonifatius muss natürlich gut organisiert werden, damit alles »läuft«. Das »Kundencenter und Stellwerk« von St. Bonifatius ist das Pastoralbüro. Die Redaktion zeichnete an Ort und Stelle ein »Porträt«.

Viel Spaß beim Lesen!

Das Redaktionsteam der bon-i-d

Impressum

bon-i-d: Das Gemeindemagazin der Katholischen Kirchengemeinde St. Bonifatius, Düsseldorf
Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde St. Bonifatius, In der Hött 26, 40223 Düsseldorf
 Tel.: 0211/153614 oder 0211/335795, Fax: 0211/155147 oder 0211/334264
 E-Mail: pfarrbuero@bonifatiuskirche.de
Redaktion: Peter Esser, Marie-Luise Eßer-Petersen, Urban Hessling, Petra Heubach-Erdmann, Gregor Janßen, Tanja Rullkötter, Matthias Schmitz, Pfr. Volkhard Stormberg, Edeltraud Weigel
V.i.S.d.P.: Pfr. Karl-Heinz Virnich, leitender Pfarrer
E-Mail: bon-i-d@bonifatiuskirche.de
Fotos: pixabay.com, bei Fotos ohne besondere Quellenangabe handelt es sich um Privatfotos.
Druck: Gemeindebriefdruckerei, Martin-Luther-Weg 1, 29393 Groß Oesingen, Tel.: 05838/990899, Fax: 05838/990809
Auflage: 7.800
 Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Dies gilt auch für die Äußerungen unserer Interviewpartner.



Vor 65 Jahren...
Diese aufziehbare Tanzmaus war eine
der ganz wenigen Spielsachen, die es
bei den Großeltern gab. Sie wurde in
einer Blechdose in der
Schublade des großen Küchentisches
aufbewahrt.

Diese beiden Figürchen waren an den
ersten Weihnachtsgeschenken, die
unsere beiden Söhne bekamen. Seither
schmücken sie jedes Jahr den
Tannenbaum oder einen Zweig.
Dies wird auch von den erwachsenen
Kindern an Weihnachten immer
freudig registriert.



Die Krippenfiguren wurden während
des Zweiten Weltkriegs immer in einem Karton
mit in den Luftschutzkeller genommen
und haben dadurch den Krieg
überstanden.
Für die Familie auch heute noch ein
Zeichen der Hoffnung.



Das Xylophon steht im Arbeitszimmer meines verstorbenen Mannes. Wenn ich daran vorbeikomme, spiele ich einige Töne und wecke damit in mir Erinnerungen an gemeinsame, schöne Zeiten.

Immer wenn ich die Schere für besonders feine Arbeiten zur Hand nehme, ist das gleichzeitig eine Erinnerung an meine Mutter und Großmutter. Sie gaben diese Schere von Generation zu Generation weiter und ich hütete sie verständlicherweise wie meinen Augapfel.



Die Pfadfinderinnenschaft St. Georg (PSG) hält das vor vielen Jahren selbst genähte Banner in Ehren. Es wird heute noch regelmäßig benutzt.

Ich selbst kann mit Reliquien allgemein wenig anfangen und habe deshalb keine persönlichen Erinnerungstücke dieser Art. Auch meine Prägung durch ein protestantisches Elternhaus könnte ein Grund sein, warum ich Reliquien, Kultobjekte und Prozessionen teilweise kritisch sehe.



Reliquien in unserer Gemeinde St. Bonifatius

In jedem Seelsorgebereich verehren die Gläubigen Heilige. Reliquien sind die sterblichen Überreste der Heiligen oder Gegenstände, mit denen sie mittelbar oder unmittelbar in Berührung gekommen sind – oder ein kleines Teil davon, die Partikel. Sie werden entweder in den Altären in dem sogenannten Sepulcrum (»Reliquiengrab«) bei der Altar- und Kirchweihe beigesetzt oder in aufwendig bearbeiteten Schaugefäßen (Reliquiaren) aufbewahrt. Wir blicken heute auf die Reliquien unserer Gemeinde und auf ein paar Geschichten, die über sie erzählt werden. In unserem Seelsorgebereich allein gibt es drei Stückchen vom heiligen Kreuz, sogenannte Kreuzespartikel, sodass man sich leicht vorstellen kann, dass an dem Wort des hl. Erasmus von Rotterdam ein Fünkchen Wahrheit enthalten sein könnte, als er bereits im Mittelalter behauptete, dass beim Zusammenfügen aller Kreuzespartikel ein Schiff (in anderen Quellen: ein ganzes Haus) hätte gebaut werden können.

*Dr. Olaf Meuther
Historiker aus Bilk*

St. Blasius

Aus der Festschrift zur Einweihung der neuen Hammer Pfarrkirche im Jahre 1911 erfahren wir, dass vor dem Neubau 1824 aus der aus dem 13. Jahrhundert stammenden Kirche die Reliquien der drei Altäre bei deren Abriss exhumiert worden sind. Sie wurden in die nahe gelegene Rochuskapelle gebracht und von dort am 07. Mai 1826 wieder in den neuen Altären

beigesetzt. Es sind Reliquien Trierer Märtyrer, der seligen Maria von Ägypten und des hl. Suitbertus. Bei der Altarweihe 1911 in der heutigen Pfarrkirche wurden Reliquien von Märtyrern aus der Gesellschaft des hl. Gereon und der hl. Ursula sowie eine Reliquie des hl. Engelbert, der 1225 den Märtyrertod in Schwelm erlitten hatte, im Sepulcrum beerdigt



St. Blasius besitzt ein Kreuzreliquiar mit einer Kreuzespartikel. Es ist aus Gold und reich an Verzierungen. An den jeweiligen Enden des Kreuzes sind die Evangelisten dargestellt. Im Zentrum des Reliquiars befinden sich zwei weitere Kreuze und die eigentliche Reliquie.



In einem goldenen, reich verzierten Ostensorium, einem monstranzartigen Zeigegerät, wird die Reliquie des Pfarrpatrons aufbewahrt. Es kann zu dessen Verehrung auf dem Altar ausgestellt werden.

St. Bonifatius

Das Reliquiar, das Knochensplitter des hl. Bonifatius enthält, stammt aus dem Jahre 1931. Es zeigt ein aus einem Baumstamm herausragendes Kreuz. Auf dem senkrechten Balken des Kreuzes entwickelt sich aus dem abgehauenen Stamm ein neuer Spross, der durch das Christusmonogramm mit Christus gleichgesetzt wird. In seinem oberen Teil befindet sich eine Taube und die Buchstaben IC XC. Auf dem waagerechten Balken ist die Inschrift zu lesen: »Das sind die(,) da sie| noch im Fleische| lebten(,) die Kirch|e mit ihrem| Blute ge-|pflanzt haben« Im Zentrum des Kreuzes befindet sich auf einem roten Kissen, das zusätzlich mit Edelsteinen besetzt ist, die Reliquie des hl. Bonifatius.



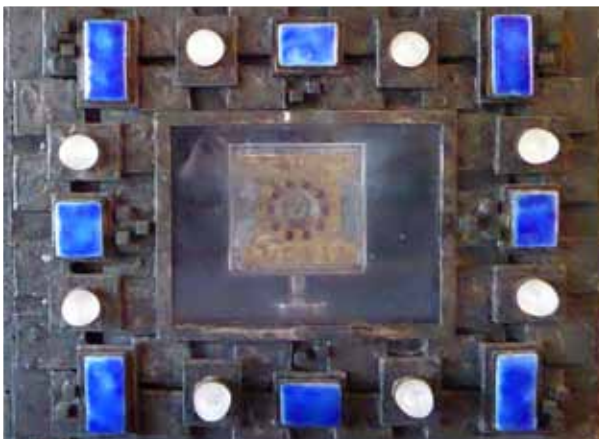
St. Dionysius

Die Reliquie des hl. Dionysius wird in einem versiegelten Holzkästchen der Art und Weise, in der Reliquien zu ihren Bestimmungsorten überführt wurden, aufbewahrt.



St. Ludger

Die Reliquie des hl. Ludger wird in einem modernen Reliquiar aufbewahrt. Sie befindet sich im Zentrum eines Altarbildes und ist von zehn Lapislazuli-Steinen umgeben. Über der Reliquie steht das Wort »Sanct(us)« und unter ihr das Wort »Ludger«.



Schmerzreiche Mutter

In einem Kreuzreliquiar aus Gold, das an den Enden mit stilisierten, silbernen Blumen verziert ist, werden im Zentrum des Kreuzes auf einer mit rotem Stoff hinterlegten Metallplatte Teilchen des Körpers vom hl. Johannes Maria Vianney aufbewahrt, der besser unter dem Namen Pfarrer von Ars bekannt ist.



2016 wurde der neue Altar eingeweiht. Im Sepulchrum wurde eine Partikel der heiligen Ursula von Köln beerdigt.

St. Suitbertus

Bei der Altarweihe von St. Suitbertus wurden im Jahre 1946 Reliquien der Märtyrer der Thebäischen Legion und der hl. Ursula im Sepulcrum beigesetzt.

Die Kirche besitzt ein Kreuzreliquiar mit einem Kreuzsplitter. Es ist aus Gold, reich verziert und mit Edelsteinen bestückt. Im Gegensatz zu den anderen Kreuzreliquiaren zeichnet es sich zudem dadurch aus, dass eine kleine Figur des Gekreuzigten und eine Tafel mit der INRI-Inschrift angebracht ist.



Das »sprechende Reliquiar« zeigt einen Hirtenstab und eine Mitra und weist damit auf das Amt des Heiligen, auf sein Bischofsamt. Es weist so schon darauf hin, dass es eine Reliquie des hl. Suitbertus enthält,

Stoffeler Kapellchen

In der Stoffeler Kapelle (Vierzehn-Nothelfer-Kapelle) gibt es mehrere Reliquien. Aus den Quellen geht hervor, dass sie im 18. Jahrhundert nach Bilk überführt wurden.



In einer goldenen, reich verzierten und mit Perlen besetzten Monstranz, auch Ostensorium genannt, werden auf einem roten Tuch die die Knochensplitter der vierzehn Nothelfer aufbewahrt.



In der Sakristei hängt ziemlich unerreichbar eine Kopie der »Ablassbewilligung Benedikts XIV. [1740-1758] für den Altar der Stoffeler Kapelle«.





Das Kapellchen besitzt auch ein Reliquiar mit einer Kreuzpartikel.

Ein Diebstahl erregte im 20. Jahrhundert Aufsehen, da der Versuch, die Kreuzpartikel-Reliquie zu stehlen, misslang, und der Dieb sich freiwillig der Polizei stellte, weil er seine Tat bereute. Er berichtete, dass es ihm nicht mehr möglich gewesen sei, mit der Diebesbeute das Kapellchen zu verlassen. Erst als er die Reliquie in das Gebüsch geworfen habe, sei ihm die Flucht gelungen. Er führte die Beamten zum Gebüsch, wo die Reliquie unversehrt gefunden wurde.



Wenn man den Ausführungen Freilingsdorf, Kaplan an St. Martin, vertraut, wurde der Kapelle die »Kreuzpartikel in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts geschenkt« und seitdem dort verehrt. Dies bedeutet, dass zwischen der Beglaubigung der Reliquie im Jahre 1730 und ihrer Einführung in der Kapelle gut 14 Jahre vergangen sein müssen. Sicherlich muss man berücksichtigen, dass die Translation von Rom nach Düsseldorf einige Wochen in Anspruch genommen haben wird und das Reliquiar auch noch angefertigt werden musste. Dennoch denke ich, dass die Verehrung der Kreuzespartikel bereits in den 1730er Jahren ihren Anfang nahm und im Zusammenhang mit dem Neubau des Kapellchens im 18. Jahrhundert durch den Churfürsten Carl Philipp stand.



Aus der Authentik der Judas-Thaddäus-Reliquie, ihrem Echtheitszertifikat, lässt sich sowohl aus dem Namen des Absenders als auch aus dem Datum das 18. Jahrhundert ableiten. Freilingsdorf berichtet leider nichts über eine solch frühe Verehrung des Heiligen im Stoffeler Kapellchen, an dessen rechter Rückwand die Reliquie heute ihren Platz hinter der Judas-Thaddäus-Figur gefunden hat. Sie ist damit, wie dies früher üblich gewesen war, vom Bittsteller nicht direkt zu betrachten.



Alt St. Martin

Bei der Umbettung der Gebeine des Jesuitenpaters Hermann Schönenbusch vom alten, um die Martinskirche gelegenen Friedhof zum neuen Bilker Friedhof schritt eine Frau an den Leichnam heran und schnitt aus dem Gewand ein Stück Stoff heraus. Dieses nähte sie ihrem Mann, der an einer Augenkrankheit litt, in die Mütze ein, woraufhin dieser gesund wurde. Sie benutzte das Stückchen Stoff wie eine Reliquie.

Max Rieke berichtete in seiner Schrift »Am Grabe Herrmann Schönenbuschs« von dieser und von über 200 weiteren Wundertaten, da er ein Verfahren für

dessen Heiligsprechung einleiten wollte. Hermann Schönenbusch wurde zwar weder selig- noch heiliggesprochen, er

hielt jedoch in Alt St. Martin seine letzte Ruhestätte.



Überbleibsel von Jesus?

Reliquien wecken Widerspruch. 2012 wallfahrteten über eine halbe Million Pilger zum Heiligen Rock nach Trier. Sie kamen, um ein Stück Stoff anzuschauen, das nach der Überlieferung das Gewand Jesu ist (Joh 19,23–24). Ein Künstler stellte gleichzeitig ein Gegenstück zur kirchlichen Wallfahrt aus: die angebliche »Unterhose von Karl Marx«, des berühmten Sohnes der Stadt. Den Einen sind Reliquien heilig und führen sie näher zum Glauben. Andere begegnen ihnen mit Unverständnis, ja mit Ablehnung und Spott. »Jesus ist als Wort gekommen, nicht als Rock und Socke«, sagte ein protestantischer Kirchenhistoriker dazu.

Ein Stück vom Kreuze Jesu

Die wichtigste Jesus-Reliquie ist das Kreuz. Nach der Legende soll die hl. Helena, die Mutter Kaiser Konstantins, es um 340 auf dem Hügel Golgota wiedergefunden haben. Sie teilte das Holz und sandte Partikel nach Rom, Konstantinopel, Mailand, Ravenna und Trier. Diese Praxis, Reliquien zu teilen, ist auch ein Grund für die weite Verbreitung von Kreuzreliquien. Schon damals erwartete keiner, das ganze Kreuz zu sehen.

Reliquien bildeten für die Gläubigen einen Bezugspunkt, um dem irdischen Jesus ganz konkret nahe zu kommen. Sie schufen eine greifbare Verbindung auch für diejenigen – und das war im Mittelalter die Masse der Bevölkerung –, die nicht ins Heilige Land reisen konnten. »Gold siehst du außen, Christus innen« steht auf einem reich verzierten Kreuzreliquiar aus dem 12. Jahrhundert.

Berührungsreliquien

Holzstücke, wie Teile des Kreuzes Jesu, waren heilig, weil sie durch die Berührung mit Jesu Leib und Blut geheiligt worden waren. So ist auch die Herstellung anderer Reliquien zu erklären, der sog. Berührungsreliquien, also Holzsplinter, Tücher oder Öle, die mit der ursprünglichen Reliquie in Kontakt gekommen waren. Mit der Berührung ging die »virtus«, die Kraft auf den nächsten Gegenstand über.

In Jerusalem kann man noch heute in der Grabeskirche beobachten, wie Besucher »Berührungsreliquien« selbst herstellen. Sie polieren mit Tüchern zärt-

lich und mit Hingebung eine rötliche Marmorplatte, auf der Jesus gesalbt worden sein soll. Man könnte diesen Stein natürlich auch nur mit den Händen berühren und viele tun das auch, aber diese Pilger suchen im Kontakt mit dem »Salbungsstein« etwas von der Gegenwart dessen zu erfahren, »den das Grab nicht festhalten konnte« (vgl. Apg 2,24). Dass der heutige Stein erst aus dem Jahr 1810 stammt, spielt für sie keine Rolle.

Reliquien und Politik

Die zweitwichtigste Jesus-Reliquie ist die Dornenkrone. König Ludwig (1226–1270) kaufte sie in Konstantinopel dem ständig in Geldnöten steckenden Kaiser Balduin II. ab. Barfüßig, in ein einfaches Leinenhemd gekleidet erwartete der hl. Ludwig die Reliquie und begleitete sie in einer Art Bußprozession nach Paris. Ihr Besitz sollte den König als den legitimen Nachfolger der byzantinischen Kaiser und als den Führer der europäischen Herrscher ausweisen.

Auch mit den Sandalen Christi wurde »Politik« gemacht: Papst Zacharias schenkte sie 752 Pippin III. und erkannte ihn damit als König der Franken an. Sie werden bis heute in der St.-Salvator-Basilika in Prüm (Westifel), dem ehemaligen Hauskloster der Karolinger, gezeigt.

Reliquien und Ökonomie

Spätestens seit dem 12. Jahrhundert gab es in Jerusalem Spezialwerkstätten, die Reliquien herstellten. Es wurde Mode, Reliquien zu sammeln. Luthers Landesherr, Friedrich der Weise (1463–1525) konnte 1509 einen Bestand von 5.005 Einzelstücken vorweisen, die er bis 1520 auf etwa 20.000 vermehrte. Für jedes Stück gab es 100 Tage Ablass. Menschen, die ans Fegefeuer glaubten, waren gerne bereit, dafür Almosen zu geben. Der Kurfürst konnte die Einnahmen gut gebrauchen; denn er musste nicht nur die Ankäufe finanzieren, sondern auch einen Teil der Staatsausgaben davon bestreiten, z. B. den Bau der Universität von Wittenberg und das Gehalt der Professoren. Einer von ihnen war Martin Luther. 1517, im Jahr von Luthers Thesenanschlag, wurden anlässlich der »Heiltumsweisung« vor den ausgestellten Reliquien in der Schlosskirche 9.000

Messen gelesen. Dazu brannten fast 41.000 Kerzen mit einem Gesamtgewicht von 66 Zentnern.

Hier zeigt die Reliquienverehrung ihre ökonomische Seite. Da es in früheren Zeiten neben den Sonn- und Feiertagen keinen Urlaub gab, boten die Wallfahrten eine willkommene Gelegenheit zu Entspannung und Abwechslung von dem oft tristen Alltag. Wenn die Pilger in den Städten eintrafen, sorgte das für einen enormen Umsatz nicht nur bei Gauklern und Quacksalbern, sondern auch bei den Händlern, Wechselstuben und Gaststätten.

Das Turiner Grabtuch

Heute vervielfacht sich noch das Spektakel der mittelalterlichen »Heiltumsweisungen«. So war die Ausstellung des »Turiner Grabtuchs« 2010 nicht nur ein religiöses, sondern auch ein Medienereignis. Schon Monate vorher hatten sich rund 1,5 Millionen Besucher angemeldet. In einem »Internationalen Zentrum für Sindologie« versuchen Wissenschaftler immer noch, das Geheimnis dieser Reliquie zu entschlüsseln. Papst Johannes Paul II. sagte dazu: »Die geheimnisvolle Faszination des Grabtuches wirft Fragen über die Beziehung dieses geweihten Leinens zum historischen Leben Jesu auf. Da das aber keine Glaubensangelegenheit ist, hat die Kirche keine besondere Befugnis, zu diesen Fragen Stellung zu beziehen.«

Echt oder nicht?

Darauf kann eine Anekdote eine mögliche Antwort geben:

Der vielfach ausgezeichnete Kirchenhistoriker Louis Duchesne (1843–1922) wollte seinen Studenten in der Kirche Santa Maria Maggiore in Rom die frühchristlichen Mosaiken zeigen, die jedoch wegen Restaurierungsarbeiten nicht zugänglich waren. Sie durften stattdessen die Holzreliquie der Krippe von Betlehem besichtigen. Man zeigte dem Professor das Holz, und er sank auf die Knie, küsste die Reliquie und war zu Tränen gerührt. Die Studenten wunderten sich und fragten ihn: »Glauben Sie denn wirklich, dass das die echte Krippe war?« Er gab zur Antwort: »Nein. Aber als ich dieses Holz berührte, musste ich an die echte denken!«

Volkhard Stormberg

Auferstehung 2.0

Betrachtungen vom Anfang, vom Wachsen und vom Sein



© Bild-Datei Verlag Neue Stadt, München

Erinnerung

Den ersten Artikel »Auferstehung« schrieb ich für das Osterheft der bon-i-d im Jahr 2013. Das Schwerpunktthema lautete »Tod und Auferstehung« und der Artikel sollte insbesondere die christliche Hoffnung betrachten. Vor fünf Jahren war gerade dieses Thema der Dreh- und Angelpunkt meines Glaubenslebens, und das aus zwei Gründen:

Zum einen waren nicht lange zuvor meine Eltern in gesegnetem Alter kurz nacheinander verstorben und die Trauer war nah. Doch ich erinnere mich bis heute lebhaft an den unerwarteten Trost, den ich erfuhr, als ich diese beiden, die ich doch verloren geglaubt, ganz unvermutet in meinem Herzen wiederfand. Und dort strahlten sie eine mitreißende Freude aus. Diese tiefe Anwesenheitsempfindung war für mich wie eine Beglaubigung meiner Hoffnung, dass ihr Leben jetzt in guten Händen war.

Zu dieser Zeit lernte ich auch die Malerin Dietlinde Abmus kennen. Ihre Bilder sprachen mich sehr an, weil ich viele Themen meiner Glaubensbetrachtung darin wiederfand. Am meisten beeindruckte mich die links abgebildete »Begegnung«, denn das Bild erinnerte mich an ein Traumgesicht, das mich einstmals in die Geschehnisse der Osternacht versetzt hatte.

Entwicklung

Aus der Begegnung von Malerin und Dichterin fruchtete ein Dialog aus Bild und Wort, in dem wir unter dem Aspekt der »Auferstehung« unser Mensch Sein betrachteten. Die Arbeit an diesem Werk inspirierte damals auch den Artikel in der bon-i-d.

Erinnerungen sind wichtige Leuchtpunkte auf unserem Glaubensweg. Vielleicht so etwas wie kostbare Reliquien des Herzens. Aber es ist wichtig, dass Räume offen bleiben für neue Begegnungen und Erfahrungen.

Sternstunden

Obwohl die »Auferstehung« das Kernthema unseres Glaubens ist, strahlen doch die österlichen Heilsmomente in unserem Leben nur ganz selten wie Sternstunden auf. Doch selbst mit offenen Herzensaugen sind wir vor Krisen nicht gefeit.

So betrachten wir heute die Motive unseres Lebens in drei Kapiteln: das »Mensch Werden« am Anfang, die »Lebenszeichen« beim Wachsen und das wahre »Sein« in der Auferstehung, das sich schon hier und jetzt vollziehen kann und soll.

Ausgespannt zwischen Leben und Tod – gibt es da einen Sinn, für den es sich zu leben lohnt, ein Ziel, das wir anstreben können? Fühlen wir die Kraft, mit der wir die Welt zu einem besseren Ort machen können?

Neue Begegnung

welch ein Wiedersehen
nach so langer Zeit
doch meine Arme
nicht länger hoch erhoben
die Hände leer
wirklich leer?
sie tragen was ich bin
von mir zu dir
und du füllst sie
mit einem Reichtum
den diese Welt
nicht sieht



© Bild-Datei Dietlinde Abmus

Sternstunden

kommen aus heiterem Himmel
lassen die Zeit stille stehen
sind ganz große Augenblicke
überstrahlen den Kummer

sie brechen Teufelskreise auf
öffnen ungeahnte Möglichkeiten
sind Kraftquellen aus der Höhe
wirken Wunder

Geschenke
vom Heiligen Geist
Ausbrüche von Licht
aus der Höhe

sie verändern dein Leben
machen dich glücklich
zuversichtlich und mutig
und stark



B. KÜHLEN VERLAG | 14,90 €

ISBN 978-3-87448-488-6

Dietlinde Abmus – im Bild | Bernadette Jansing – im Wort (www.b-jansing.de)

Wer nicht zu Reliquien fragt ...

Sind unter jedem Altar Reliquien?

In fast jeder Kirche befindet sich eine Reliquie im Altar. Diese Tradition beruft sich auf die Offenbarung nach Johannes, wo es in Offb 6,9 heißt: » ... sah ich unten am Altar die Seelen derer, die umgebracht worden waren um des Wortes Gottes und um ihres Zeugnisses willen.« Zunächst wurden die Altäre direkt über die Gräber der Märtyrer gebaut; erst im 8. bis 11. Jahrhundert wurden Reliquien von anderen Orten herbeigebracht.

Der geltende Kirchweihritus verlangt, dass Reliquien nur dann in oder unter dem Altar beigelegt werden dürfen, wenn sie durch ihre Größe als Körperteile erkennbar sind und ihre Echtheit erwiesen ist.

Wenn ich mit Reliquien nicht allzu viel anfangen kann, bin ich dann ein schlechter Katholik?

Natürlich ist niemand »gezwungen«, an Reliquienprozessionen in der Altstadt oder durch Kaiserswerth teilzunehmen oder zu Pater Pio zu pilgern.

Kirchliche Reliquienverehrung ist ein bemerkenswertes Beispiel dafür, dass die Kirche ernst nimmt, was sich in vielen Religionen findet, und es aufnimmt, wenn es mit dem Glauben vereinbar ist. Denn die Ehrfurcht vor dem Leichnam und dem Grab gehört zu den ältesten Erkennungszeichen des Menschseins.

Verehren Protestanten Reliquien?

Die protestantische Kirche lehnt die Reliquienverehrung als bibelfremd ab. Der Glaube an den dreieinigen Gott kommt aus dem Hören der Verkündigung. Wir müssen nicht durch Reliquien oder Heiligenverehrung eine besondere Nähe zu Christus, den Heiligen oder Gott selbst herstellen. Der Glaubende lebt in Christus.

»Ob wir gleich aller Heiligen Gebeine oder heilige und geweihte Kleider auf einem Haufen hätten, so wäre uns damit nichts geholfen; denn es ist alles totes Ding, das niemand heilig machen kann. Aber Gottes Wort ist der Schatz, der alle Dinge heilig machet, dadurch sie selbst, die Heiligen alle, geheiligt worden

sind«, steht im *Großen Katechismus* zum 3. Gebot, 1529.

Verehren Juden Reliquien?

Die jüdische Volksfrömmigkeit achtet die Gräber bedeutender Persönlichkeiten, z. B. der Patriarchen, und sucht sie auf, um dort zu beten. Auch zu dem geschichtsträchtigen Mauerwerk an der Westseite des ehemaligen Tempelbezirks, fälschlicherweise als »Klagemauer« bezeichnet, pilgerten die Juden, um dort die Zerstörung von Stadt und Tempel zu beklagen. Heute ist es vor allem ein Ort, um zu beten und Gott zu loben.

Verehren Muslime Reliquien?

Es werden besonders die Barthaare des Propheten verehrt. Mohammed soll einen sehr prächtigen Bart gehabt haben. Kurz bevor er starb, soll er sich rasiert und die Haare an Gefährten und Gläubige verteilt haben. In vielen muslimischen Ländern werden solche Barthaare des Propheten ausgestellt und verehrt, etwa in Akko in Israel (Ahmed-Jezzar-Moschee), im Topkapi-Palast-Museum in Istanbul und in Srinagar in Indien (Hazratbal-Moschee).

Im Topkapi-Palast-Museum werden die bedeutendsten und kostbarsten Reliquien Mohammeds aufbewahrt. Außer den Barthaaren befinden sich dort seine Schuhe und sein Mantel, seine Standarte und sein Schwert. Ebenfalls kann man einen goldenen Fußabdruck des Propheten sehen.

In der Umayyaden-Moschee in Damaskus wird das Haupt Johannes des Täufers aufbewahrt. Die Moschee ist in die frühbyzantinische Johannesbasilika eingebaut.

Verehren Gläubige anderer Religionen Reliquien?

Die früheste buddhistische Reliquie ist der Bodhi-Baum, unter der Gautama die Erleuchtung empfing. Weit verbreitet in buddhistischen Ländern sind die Dagobas, Erdhügel, die Reliquien enthalten, und Stupas (Reliquiendenkmäler), die in ihrer Bedeutung für die Verehrung mit dem Kreuz im Christentum verglichen werden.

Große Anziehungskraft für die Volksfrömmigkeit haben z. B. die Zahn-Reliquie in Kandy (Sri Lanka) und die Haar-Reliquie in Yangon (Myanmar). Da der Buddhismus keine »unsterbliche Seele« kennt, kann jeder Körperteil längere Zeit eine Kraft in sich haben, das Gute zu bewirken.

Wie kommen Kirchen an Reliquien?

Der Bischof bzw. die dafür zuständige Behörde im Vatikan sorgt dafür, dass Kirchen Reliquien erhalten.

Kann ich als Laie eine Reliquie erwerben?

Der Verkauf von Reliquien ist verboten (c. 1190 § 1 CIC). Bedeutende und durch das Volk Gottes besonders verehrte Reliquien dürfen ohne Erlaubnis des Apostolischen Stuhls weder veräußert noch für immer an einen anderen Ort übertragen werden (c. 1190 § 2 CIC).

Ich habe gehört, dass Reliquien in Klassen eingeteilt werden ...

Es gibt drei »Klassen« von Reliquien: Bei Reliquien erster Klasse handelt es sich um den Leichnam des Heiligen oder Teile davon. Beispiele sind die Blutreliquien von Papst Johannes Paul II oder das Herz der Teresa von Avila. Wenn Heilige verbrannt wurden, gilt die Asche als Reliquie.

Reliquien zweiter Klasse sind Gegenstände, die der Heilige berührt haben soll. Aus diesem Grund werden sie auch Berührungsreliquien genannt. Neben dem Turiner Grabtuch fallen in diese Kategorie auch die Folterinstrumente, mit denen Heilige während ihres Martyriums gequält wurden.

Gegenstände, die Reliquien erster Klasse berührt haben, heißen Reliquien dritter Klasse. Oft sind es Papier- oder Stoffstückchen, die kurz auf die entsprechende Reliquie gelegt und dann auf ein Heiligenbildchen geklebt wurden.

Pfr. Volkhard Stormberg hat die Fragen von Petra Heubach-Erdmann beantwortet.

Papst und Rucksack

»Ich war dabei!«

Ein ganz einfacher Rucksack: rot, cremefarbene Oberseite. Darauf ist noch ein Logo zu erkennen – Weltjugendtag 2002 in Kanada. Es ist schon etwas in die Jahre gekommen, mein Andenken an den letzten Weltjugendtag mit Papst Johannes Paul II.; ich nehme ihn auch nicht mehr ganz so bereitwillig aus dem Schrank wie noch vor zehn Jahren. Damals hatte er mir auch nach der Heimkehr treue Alltagsdienste erwiesen, hatte Bücher, Stifte und Krimskrums transportiert. Und er war ein treuer Reisebegleiter: An manchen Orten konnte man noch lange die »Kanada-Veteranen« von fern an dem roten Beutel erkennen. Und alle sagten: Downsview Park – Ich war dabei!

Tauschobjekte

Am Reißverschluss hängt ein Schlüsselanhänger aus Asien. Die Nachbildung einer kleinen koreanischen Trommel. Unter den vielen begeisterten Jugendlichen verstanden sich die Teilnehmer aus Südkorea wohl am unbefangenen als Botschafter ihres Landes.

Wir tauschten die Geldstücke unserer jeweiligen Heimat aus – im Tausch gegen einen damals noch brandneuen Euro erhielt ich ein 500-Won-Stück mit der Prägung eines aufsteigenden Kranichs auf der Rückseite. Die Münze wanderte in mein Portemonnaie und befindet sich heute noch dort. Mitunter erinnert sie mich daran, wie

weltumspannend der Glaube doch ist, und ich frage mich, wie es ihrem damaligen Eigentümer wohl heute geht. Einmal wanderte sie aus Versehen in die Kollekte. Als ich es durch Zufall am kommenden Tag bemerkte, rief ich im Pfarrbüro an. Dort hatte man sich bereits gewundert, wer denn bei der Kollekte diesen Streich gespielt hatte.

Im Lärm der Begeisterung

Die Begegnung mit Papst Johannes Paul II. war einfach bewegend. Wir ahnten, dass es sein letzter Weltjugendtag sein würde, und waren überwältigt von seiner Ausstrahlung. Und immer wieder war die Tasche dabei. Platz für Sonnencreme, Regenschutz und die kleine Taschenbibel. Und natürlich die Fotokamera! Endlich waren wir auf dem ehemaligen

Flugplatz »Downsview« angekommen. Dort sollte die große Messe mit dem Heiligen Vater stattfinden. Wir hatten einen guten Platz an den Absperrungen ergattert und warteten stundenlang auf das Papamobil. Doch als Johannes Paul II. schließlich dicht an uns vorüberfuhr, konnte ich ihn gar nicht sehen. Ich hatte nämlich einen der Jugendlichen auf die Schulter genommen – und bekam nichts mit als den Lärm der Begeisterung, der aufbrandete und sich wieder beruhigte.

Das ist meine Erinnerung an den heiligen Johannes Paul II. auf dem Weltjugendtag, und diese – sowie einige andere – Geschichten erzählt mir mein Rucksack, immer wenn ich ihn in die Hand nehme. In diesem Sinne, eine kleine »Reliquie 2.0«.

Peter Esser



Das Pfarramtssekretariat, ein Stellwerk für die Gleise des Glaubens

Kaum ein Arbeitsplatz innerhalb unserer Gemeinde findet so häufig Erwähnung wie das Pfarrbüro, denn hier laufen alle Fäden des Gemeindelebens zusammen. Man kann das Pfarramtssekretariat mit Fug und Recht ein Stellwerk für die Gleise des Glaubens nennen. Im Rahmen unserer Kolumne *Im Porträt* haben wir erstmals mit mehreren Personen gleichzeitig gesprochen, denn für den reibungslosen Ablauf der Gemeindeorganisation sind vier Damen unter der Leitung unserer Verwaltungsleiterin Manuela Holl zuständig.

Wir hatten uns für einen Dienstag-nachmittag im Pastoralbüro in Flehe verabredet. An diesem Termin ist das Büro nicht für den Publikumsverkehr geöffnet und wir hatten etwas Ruhe (wenn man von den häufig klingelnden Telefonen absieht). Schon bei unserem Eintritt stellten wir fest, dass wir es nicht mit den repräsentativen Räumen eines Wirtschaftsunternehmens zu tun haben. Das Büro besteht aus zwei unterschiedlich großen oder besser kleinen Räumen, in denen jeweils zwei Schreibtische und viele Aktenschränke Platz haben.



Claudia Jennes

Bei der Fusion der sechs Gemeinden zur Pfarrei Sankt Bonifatius gab es noch zwei Pastoralbüros. Diese Praxis war unüblich und stellte sich auch als wenig sinnvoll heraus, denn in einer fusionierten Kirchengemeinde werden alle Daten zentral abgelegt. Es gibt seither für die jeweiligen Anlässe (z. B. Taufe, Trauung, Todesfall) nur ein gemeinsames Kirchenbuch für alle Kirchorte. Daher ist heute das Pastoralbüro in Flehe das Zentrum für die Verwaltung und in den einzelnen Kirchorten gibt es Sprechzeiten in sogenannten Kontaktbüros.

Im Mittelpunkt unseres Interesses stehen jedoch nicht die Büroräume, sondern die vier Damen, die die Räumlichkeiten mit Leben und Aktivität füllen:

Claudia Jennes, Andrea Koch, Renate Nuyen und Martha Ostertag.

PAS (PfarrAmtsSekretärin) ist kein Ausbildungsberuf, aber für die Arbeit sind ein fundiertes Glaubenswissen und Kenntnisse des liturgischen Kalenders erforderlich. Das nötige Wissen dazu und über das Meldewesen der katholischen Kirche wird in zwei Grundlagenkursen in Köln vermittelt.

So sind auch drei unserer Pfarramtssekretärinnen sogenannte Quereinsteiger. Andrea Koch war ursprünglich Lehrerin, Claudia Jennes kommt aus dem Versicherungswesen und Martha Ostertag hat sich zuvor der Landschaftsplanung gewidmet. Nur Renate Nuyen hat eine »klassische« Sekretärinnen-Ausbildung absolviert.

Wichtig für diesen Beruf ist eine gehörige Portion Lebenserfahrung, die Fähigkeit, eigenverantwortlich zu arbeiten, auch unter Stress freundlich zu bleiben und alle Termine im Blick zu behalten. Diese Voraussetzungen erfüllen alle unsere Damen: Sie sind im »besten Alter« zwischen Mitte vierzig und Ende fünfzig, verheiratet bzw. eine Dame ist leider schon verwitwet und drei von ihnen haben Kinder, eine sogar Enkelkinder.

Alle engagieren sich intensiv in ihren jeweiligen Gemeinden. Aber auch die-



Renate Nuyen

jenigen, die nicht in unserer Gemeinde wohnen, versuchen, zumindest an besonderen Anlässen wie der Orgelweihe in St. Suitbertus teilzunehmen, oder helfen bei Pfarrfesten, um auch hier aktiv am Gemeindeleben teilzunehmen.

Dieses Team hat in den letzten vier Jahren zusammengefunden. Renate Nuyen hat bald silbernes Dienstjubiläum. Andrea Koch fand es immer bemerkenswert, wie kompetent und flexibel die Pfarramtssekretärinnen sind, mit denen sie während ihrer Beschäftigung bei einem Bestatter zu tun hatte. Als dann 2014 in unserer Gemeinde eine Stelle frei wurde, hat sie sich sofort beworben und den Wechsel nie bereut.

2015 wurde Claudia Jennes als Assistentin der Verwaltungsleitung eingestellt und arbeitet seitdem halbtags als rechte Hand von Manuela Holl und halbtags im Pastoralbüro. Martha Ostertag hatte sich 2017, nachdem ihre vier Kinder aus dem Größten heraus waren, auf eine Teilzeitstelle bei uns beworben.

Sie alle arbeiten gern im Team. Alle müssen und wollen alles können, aber es hat sich als sinnvoll erwiesen, wenn doch jede ihre speziellen Aufgaben hat. So ist die Führung und Pflege der Kirchenbücher, die von alters her und noch in weite Zukunft von Hand zu erfolgen hat,



Andrea Koch

den beiden mit der schönsten Handschrift (Andrea Koch und Renate Nuyen) vorbehalten. Andrea Koch als einzige Ganztagskraft versieht in der Regel auch die Sprechzeiten in den Kontaktbüros, sodass die Gemeindemitglieder stets ein vertrautes Gesicht sehen.

Alle haben uns bestätigt, dass es eine sehr abwechslungsreiche und eigenverantwortliche Tätigkeit ist, in einem Pastoralbüro zu arbeiten. Man merkt, mit wie viel Freude und Engagement sie am Werke sind. Auch wenn es gerade zu den Zeiten mit »Kundenverkehr« manchmal hektisch zugeht, verlieren sie nie ihre gute Laune. »Und wenn wieder alle Telefone gleichzeitig klingeln, die Türglocke nicht stillsteht und hier so viele Leute stehen, dass wir schon gar nicht mehr wissen, wohin mit ihnen, macht Renate (Nuyen) einen kleinen Scherz, und schon ist die Situation gerettet«, erzählen sie lachend zur sichtlichen Freude von Renate Nuyen, die als Dienstälteste so schnell nicht mehr aus der Ruhe gebracht werden kann.

Nur eine ältere Dame benimmt sich manchmal zickig: Fräulein Gabriele. Aber da es ohne sie partout nicht geht, wird sie gehätschelt und getätschelt. Fräulein Gabriele, die mit Nachnamen 9009 Triumph heißt, ist eine altherwürdige Schreibmaschine.



Fräulein Gabriele

Nachdem Sie erfahren haben, dass die Kirchenbücher handschriftlich zu führen sind, werden Sie sich über eine museumsreife Schreibmaschine bestimmt nicht wundern. Die schönen Tauf-, Kommunion- oder Firm-Urkunden sowie die Bescheinigungen für die Stammbücher müssen passgenau ausgefüllt werden. Das kann kein Computer. So etwas kann



Martha Ostertag

nur Fräulein Gabriele. Und da sie weiß, wie unentbehrlich sie ist, leistet sie sich schon mal eine Arbeitsverweigerung.

Aber ohne moderne Technik wäre die Arbeit nicht zu bewerkstelligen. Nicht ohne Stolz wurden wir darüber informiert, dass das Büro IT-mäßig gut und zeitgemäß ausgestattet ist. Es gibt einen eigenen Server, auf den alle Mitarbeiterinnen Zugriff haben, sodass auch wirklich jede jederzeit alles machen kann und alle auf demselben Stand sind. Etwas, das nicht in allen Gemeinden umgesetzt ist. Augenzwinkernd wurde uns der einzige »Bursche« im Büro vorgestellt: ein riesiger hochmoderner Drucker, der auch noch scannen kann.

Um die Arbeitsabläufe so effizient wie möglich zu gestalten und neue Techniken frühestmöglich zu erlernen, nehmen unsere Sekretärinnen gern an den regelmäßigen Fortbildungsveranstaltungen teil, die vom Erzbistum angeboten werden – ob es sich nun um moderne Kommunikationstechniken handelt oder um Workshops, in denen Pfarramtssekretärinnen aus vielen Gemeinden gemeinsam Probleme diskutieren und Lösungen erarbeiten.

Otto und Ottilie Normal-Gemeindemitglied haben normalerweise nur Kontakt zu den Sekretärinnen, wenn sie Intentionen und Gottesdienste zu Taufen, Hochzeiten oder Ehejubiläen bestellen. Aber der größte Teil der Arbeiten wird wie in den meisten Büros ohne Einblick von außen geleistet. Rund um Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen müssen nicht nur Termine koordiniert werden, sondern es gibt auch zahlreiche Verwaltungsarbeiten, so die Pflege der elektronischen Datei »Kirchliches Meldewesen« und das erwähnte handschriftliche Führen der Kirchenbücher.

Für einen kleinen Einblick in die vielfältigen Arbeiten im Hintergrund zählen wir hier mal ein paar Tätigkeiten auf. Vollständig ist es bei Weitem nicht:

Eingehende Rechnungen werden geprüft und zur Weitergabe an die Rendantur (die »kirchliche Buchhaltungsstelle«) aufbereitet. Denn die Pfarrbüros verfügen nur über eine kleine Portokasse, alles andere wird zentral von der Rendantur erledigt. Umgekehrt meldet die Rendantur eingegangene Spenden an unser Pastoralbüro, da hier die Spendenquittungen ausgestellt werden. Ein gut geführter Jahreskalender mit »Wiedervorlagen« ist elementar wichtig im Pastoralbüro: Die wöchentlichen Pfarrnachrichten und die Meldungen für die Kirchenzeitung müssen termingerecht fertig gemacht werden. Gottesdienstzeiten und Raumbelagungen müssen im sogenannten KaPlan eingetragen werden. Ein Minenfeld, wie Eingeweihte wissen. Zweiwöchentlich werden die Dienstpläne für die Seelsorger erstellt. Dreimonatlich werden aktuelle Gottesdienstpläne an die Ehrenamtler verteilt, die in den einzelnen Kirchorten die Lektoren- und Kommunionhelferpläne koordinieren. Freitags kommen die Küster, um ihre Fächer zu leeren, in denen ebenfalls Einsatzpläne und die Aushänge für die Schaukästen liegen.

Zu vorgegebenen Zeiten wird die Datei »Kirchliches Meldewesen« abgefragt, um zum Beispiel die Eltern anzuschreiben, deren Kinder mit zur ersten heiligen Kommunion gehen können. Frühzeitig haben die Sekretärinnen die Namen und Anschriften der jungen Leute ermittelt, die 2018 gefirmt werden können. Nachdem sie mit Kaplan Dr. Schmitz die Termine und die Räumlichkeiten für die Vorbereitungstreffen abgesprochen hatten, konnten sie die aktuell circa 200 jungen Leute anschreiben.

Auf Fragen, mit denen sich die Angeschriebenen an das Pfarrbüro wenden, sind die Sekretärinnen selbstverständlich vorbereitet und können sie kompetent beantworten. Und ohne die Pfarramtssekretärinnen gäbe es das »Kirchliche Standesamt« hier in der bon-i-d auch nicht.

Wir danken den Pfarramtssekretärinnen und der Verwaltungsleiterin Manuel Holl für einen sehr lebendigen Einblick in ein beeindruckendes Teamwork.

*Petra Heubach-Erdmann und
Edeltraud Weigel*

VORGESTELLT: FREIWillIGE



Der Gemeinschaft katholischer Frauen, Schmerzreiche Mutter-Düsseldorf-Flehe (GKF) ist es seit Jahrzehnten wichtig, neben dem Engagement in der Gemeinde auch den Blick über unsere Pfarrgrenzen hinaus auf die Not in der Welt zu richten. So wurden über 25 Jahre lang Kinderheime für Jungen in Indien unterstützt.

2011 kam aus den Reihen unserer Mitglieder immer stärker der Wunsch, ein Projekt zu begünstigen, das nicht

nur Jungen, sondern auch Mädchen betreut und das gleichzeitig mehr in unserem näheren Umfeld arbeitet. Der Vorstand und die Mitarbeiterinnenrunde hielten Ausschau nach Projekten, die den Vorstellungen unserer Mitglieder entsprechen.

So entschlossen sich unsere Frauen, ab dem 01.01.2013 einem neuen Verein vorrangig Hilfe zukommen zu lassen: *Flingern mobil*. Diese Organisation betreut Mädchen und Jungen, Frauen und Männer im Düsseldorfer Stadtteil Flingern und mittlerweile im gesamten Stadtgebiet. Kindergärten, Jugendheime, ein Laden für Bedürftige sowie Hilfen zur Wiedereingliederung von

Drogensüchtigen sind Hauptfelder des Engagements dieses Vereins.

Regelmäßig spenden unsere Mitglieder bei der Sonderkollekte in der Frauenmesse und bei ihren Zusammenkünften (Adventfeier, Mitgliederversammlung). Mittlerweile kommen auch Zuwendungen von Gemeindemitgliedern aus Anlass von Geburtstagen, Jubiläen oder aus dem Pfarrfesterlös. So ist die Frauengemeinschaft sehr dankbar, im Gemeindemagazin *bon-i-d* ihr Projekt einer größeren Gruppe vorzustellen. Wir freuen uns mit *Flingern mobil* über jede Unterstützung.

Gerne hat Tobias Dietrich von *Flingern mobil* die Arbeit des Vereins etwas ausführlicher vorgestellt.

Hildegard Janßen

»Eigentlich wollten wir ja nur einen Kleinbus kaufen«

Dies ist inzwischen ein geflügeltes Wort bei *Flingern mobil* geworden. 1997 wurde der Verein gegründet, um einen gebrauchten Kleinbus zu kaufen und mit diesem als mobile Drogenberatungsstelle im Stadtteil unterwegs zu sein. Mitglieder der Pfarrgemeinderäte aus Flingern hatten mit der Vereinsgründung auf eine akute Problemlage in der Nachbarschaft reagiert. Zwei Jahre später konnte eine Sozialarbeiterin im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme eingestellt werden. Heute sind drei Streetwork-Fachkräfte tätig, außerdem gibt es ein Streetwork-Café in der Charlottenstraße. Das Streetwork-Angebot wird inzwischen durch *Ambulant Betreutes Wohnen* für die Klientel unterstützt, für das auch die Katholische Kirchengemeinde Mietwohnungen zur Verfügung stellt.

Von der Kirchengemeinde hat der Verein den Betrieb der Jugendfreizeiteinrichtung an der St.-Elisabeth-Kirche übernommen. Mit Unterstützung von Ehrenamtlichen aus der Kirchengemeinde hat der Verein ein Betreuungsangebot an einer Grundschule in Flingern eingerichtet. Inzwischen ist Offene Ganztagsbetreuung ein Regelangebot an Grundschulen und *Flingern mobil* führt dieses Angebot an dieser und fünf weiteren Schulen durch.

Als die katholische Kirchengemeinde eine Kindertagesstätte abgeben musste, hat *Flingern mobil* die Trägerschaft übernommen. Heute ist der Verein in verschiedenen Stadtteilen Träger von acht Kindertagesstätten.



In einem Ladenlokal der Kirchengemeinde St. Elisabeth und Vinzenz betreibt *Flingern mobil* seit über zehn Jahren einen Laden für Lebensmittel und Grundbedarfsartikel, in dem nur Menschen mit wenig Geld einkaufen können. Der Laden wird von Ehrenamtlichen organisiert, Fachkräfte des Vereins bieten eine ergänzende Sozialberatung an. Kunden des Ladens suchten eine Möglichkeit, einen sogenannten Ein-Euro-Job wahrzunehmen. Seit

vielen Jahren ist *Flingern mobil* so Träger unterschiedlicher Maßnahmen der Beschäftigungsförderung.

Gemeinsam mit der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde haben wir einen Ökumenischen Nachbarschaftstreff am Hellweg eingerichtet, nachdem beide Gemeinden dort ihre Kirchen verkauft hatten. Auch in der Flüchtlingshilfe sind die beiden Kirchengemeinden in Trägerschaft von *Flingern mobil* ökumenisch unterwegs.

»Eigentlich wollten wir ja nur einen Kleinbus kaufen.« Dieses geflügelte Wort erinnert bei jedem neuen Projekt daran, dass *Flingern mobil* seit der Vereinsgründung auf wahrgenommene Not und Bedarfe vor Ort reagiert – gemeinsam mit den Menschen in der Nachbarschaft und in vielen Düsseldorfer Stadtteilen über Flingern hinaus. Und unterstützt durch Freiwillige und Spenderinnen und Spender aus ganz Düsseldorf.

Flingern mobil – Eine besondere Form der Nachbarschaftshilfe

<http://www.flingern-mobil.de/>
http://www.flingern-mobil.de/index.php?id=der_laden
 Spendenformular unter:
www.flingern-mobil.de/index.php?id=spendenformular

Nachfolgerin in der Koordination unserer Flüchtlingsarbeit

Ich freue mich, Ihnen Claire Dosoudil als Nachfolgerin von Barbara Burtscheidt im Bereich der Flüchtlingsarbeit vorstellen zu dürfen. Claire Dosoudil ist seit Mitte November bei uns als Koordinatorin für die Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe tätig.

Sie ist Anlaufstelle für alle ehrenamtlichen Mitarbeiter der Flüchtlingshilfe und organisiert die Kleiderkammer.

Manuela Holl, Verwaltungsleiterin



Mein Name ist Claire Dosoudil, ich bin Diplom-Sozialarbeiterin und seit 20 Jahren in Teilzeit beim Caritasverband für den Kreis Mettmann e.V. tätig. Ich habe dort die abwechslungsreiche Arbeit mit Menschen jeglicher Herkunft lieben gelernt. Mit meiner 14-jährigen Tochter wohne ich in der Gemeinde St. Bonifatius und ich freue mich daher besonders auf die Arbeit hier in der eigenen Gemeinde.

Ich bin motiviert, alte und neue Projekte mit Leben zu füllen, und freue mich auf die gute Zusammenarbeit mit bereits vorhandenen und neu zu gewinnenden Mitstreitern.

Ich finde es wichtig, sich in seinem Stadtteil zu engagieren, sei es durch Sachspenden oder durch die eigene Zeit. Denn eine gute Gemeinde lebt einzig und allein durch ihre engagierten Gemeindemitglieder!

Meine neue Arbeit ist sehr abwechslungsreich, neben vielen organisatorischen Tätigkeiten steht die Betreuung der Ehrenamtlichen im Mittelpunkt.

Ich organisiere unsere Kleiderkammer in der Max-Brandts-Str. 3, die von meiner Vorgängerin Barbara Burtscheidt liebevoll gestaltet wurde. Hier werden immer Spenden wie Bettwäsche, Handtücher und Geschirr (auch Kochtöpfe, Schüs-

seln etc.) gebraucht. Denn diese sind der »Dauerrenner« und man kann nie genug davon haben. Jedoch bitte ich hier zu berücksichtigen, dass nur Gegenstände gespendet werden, die Sie selber auch noch verwenden würden. Bitte haben Sie dafür Verständnis, dass wir defekte oder sehr abgenutzte Gegenstände leider nicht annehmen können.

Regelmäßig werden Sprachtreffs in der Flüchtlingsunterkunft »Auf'm Tetelberg« angeboten, das sind lockere Treffen von Menschen, die gerne offen und unkompliziert Sprachen sprechen und andere Kulturen kennenlernen möchten. Sie finden immer montags und donnerstags von 17.00 bis 19.00 Uhr in Räumlichkeiten vor Ort statt. In Bettina Schulz habe ich hier eine bewährte Mitstreiterin, die sich mit großem Engagement um die Organisation der Sprachtreffs kümmert.

Sie freut sich über jeden, der Interesse hat, dies zu unterstützen, denn so ist eine intensivere Betreuung in Kleingruppen oder sogar von Einzelpersonen möglich, um rasche Fortschritte beim Erlernen der deutschen Sprache zu erzielen.

Bei unserer monatlichen Lebensmittelausgabe unter dem Turm der Suitbertuskirche, die vor nun fast genau zehn Jahren ins Leben gerufen wurde, werden Flüchtlinge von mir vor Ort betreut und über die Möglichkeiten in der Gemeinde und darüber hinaus beraten.

Falls Sie sich hier als Helfer engagieren möchten, melden Sie sich bitte unter 0211/3367829 bei Eddi Hofmeister.

Am »Runden Tisch – Flüchtlingshilfe« gilt es, Gruppierungen aus der Gemeinde zu vernetzen (z. B. Messdiener, Ortsausschüsse, GiB, »Jung trifft Alt«). Hier entstehen immer wieder neue Ideen, die gemeinsam umgesetzt werden.

Im Moment steht die Planung für alle Jahresaktionen an. Hierzu zählt zum Beispiel unser Sommerfest in der Flüchtlingsunterkunft, das in Kooperation mit dem Caritasverband als größtem Kooperationspartner geplant wird. Das Fest findet am Samstag, den 23.06.2018, von 12.00 bis ca. 16.00 Uhr »Auf'm Tetelberg« statt. Wie im letzten Jahr sind auch alle Anwohner herzlich zur Vorbereitung und Teilnahme eingeladen. Die Resonanz aus der Bevölkerung war im letzten Jahr sehr positiv und die Bewohner sprechen noch heute von diesem schönen Tag.

Sie sehen, es gibt viel zu tun, und ich bin motiviert, dies mit Ihrer Hilfe in unserer Gemeinde umzusetzen, und so freue ich mich über jede helfende Hand in allen Bereichen.

Vielleicht habe ich Ihr Interesse geweckt und Sie haben Lust, mehr über die Möglichkeiten, sich in unserer Gemeinde zu engagieren, zu erfahren, dann stehe ich Ihnen gerne für ein Gespräch zur Verfügung:

Claire Dosoudil

Telefon: 0211/334256

Handy: 0176/95419960

Mail: soziallotsen@bonifatiuskirche.de

Terminvorschau

Sommerfest »Auf'm Tetelberg«

Samstag, 23.6.2018 12.00 – 16.00 Uhr

Sprachtreffs

»Auf'm Tetelberg«: montags und donnerstags 17.00 – 19.00 Uhr

Pfarrheim St. Suitbertus: dienstags 18.00 – 19.00 Uhr

Religionsunterricht an den Schulen unserer Gemeinde St. Bonifatius

Zu unserer Pfarrgemeinde gehören fünf Grundschulen:

- GGS Sternwartschule, Städt. Gemeinschafts-Grundschule Im Dahlack
- KGS Bonifatius-Schule, Städt. Katholische Grundschule Im Dahlack
- KGS Fleher Straße, Städt. Katholische Grundschule
- KGS Florens Straße, Städt. Katholische Grundschule
- EGS Martin-Luther-Schule, Städt. Evangelische Grundschule Gotenstr.

Es werden 1166 Schülerinnen und Schüler in 45 Klassen unterrichtet:

- Katholisch: etwa 39 %
- Evangelisch: etwa 15 %
- Muslimisch: etwa 15 %
- Orthodox: etwa 2 %
- Sonstige: etwa 11 %
- Ohne Bekenntnis: etwa 17 %

Aus Datenschutzgründen erhielten wir nicht überall genaue Angaben, deshalb handelt es sich teilweise um Schätzungen.

Religionsunterricht wird an allen Schulen erteilt:

- An der GGS evangelischer und katholischer Religionsunterricht
- An der EGS evangelischer Religionsunterricht
- An den drei KGS katholischer Religionsunterricht

Religion wird für Muslime, Orthodoxe und Sonstige nicht unterrichtet.

Insgesamt gibt es 66 Wochenstunden katholischen und 24 Wochenstunden evangelischen Religionsunterricht.

Seelsorger unserer Pfarrgemeinde erteilen in der KGS Flehe und Hamm wöchentlich zwei Religionsstunden.

An allen Grundschulen findet zusätzlich ein wöchentlicher/zweiwöchentlicher Schulgottesdienst statt.

Religionsunterricht in NRW

Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland legt in Art. 7, Abs. 3 fest: »Der Religionsunterricht ist in den öffentlichen Schulen mit Ausnahme der bekenntnisfreien Schulen ordentliches Lehrfach. Unbeschadet des staatlichen Aufsichtsrechtes wird der Religionsunterricht in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Religionsgemeinschaften erteilt.« Die NRW-Verfassung spricht von »Ehrfurcht vor Gott« als Erziehungsziel der Schule und garantiert in Art. 14 den Religionsunterricht.

Er ist demnach gemeinsame Sache von Staat und Religionsgemeinschaft, nach Konfessionen getrennt. Der Staat hat dafür zu sorgen, dass genügend Lehrkräfte ausgebildet werden.

Neben der staatlichen Befähigung benötigen katholische Religionslehrerinnen und -lehrer die Beauftragung durch den Bischof, die »Missio canonica«. Auf evangelischer Seite gibt es entsprechend die »Vocatio«.

Die Lehrpläne/Inhalte für den Religionsunterricht werden nicht durch den Staat, sondern in Übereinstimmung mit den Religionsgemeinschaften festgelegt und vom Bischof bzw. der Landeskirche genehmigt.

Immer weniger Schüler im Religionsunterricht

In der Vergangenheit war es weitgehend so, dass in den Schulen entsprechender konfessioneller Religionsunterricht stattfinden konnte.

In weiten Teilen von NRW wird es jedoch zunehmend schwieriger, den konfessionellen Religionsunterricht zu garantieren, da die Zahl der konfessionell gebundenen Schülerinnen und Schüler abnimmt. Deshalb kam es oft zu »Lösungen«, die weder mit dem Grundgesetz noch mit der Landesverfassung vereinbar sind, da der Religionsunterricht an das jeweilige Bekenntnis gebunden sein muss.

Um die Zwischenlösungen an manchen Schulen aus der »Grauzone« zu

holen, haben die drei evangelischen Landeskirchen im Rheinland, Lippe und Westfalen und die katholischen Bistümer Münster, Aachen, Essen und Paderborn einer Vereinbarung zu »konfessionell-kooperativem Religionsunterricht« zugestimmt, die ab dem Schuljahr 2018/2019 gilt.

Konfessionell-kooperativer Religionsunterricht

Eine Grundschule oder weiterführende Schule im Bereich der Sekundarstufe I, die das Modell einführen will, muss bei der zuständigen Schulaufsichtsbehörde einen Antrag stellen. Vor der Genehmigung jedes einzelnen Falls muss das Einvernehmen mit den Kirchen hergestellt werden. Vorher ist die Befürwortung durch die Fachkonferenzen, die Beratung in der Schulkonferenz und das Vorliegen entsprechender Unterrichtspläne erforderlich.

Unser Erzbistum (Köln) beteiligt sich nicht an dem Modellversuch.

Nach Aussage der Leiterin der Hauptabteilung Schule-Hochschule im Erzbistum Köln, Dr. Bernadette Schwarz-Boenneke, ist im Erzbistum Köln weiterhin mehr als jeder dritte Schüler katholisch, sodass im Unterschied zu anderen Gebieten kein Handlungsdruck besteht, alternative Modelle zu entwickeln.

»Im Religionsunterricht geht es nicht nur um die Wissensvermittlung über den Glauben, sondern ebenso um eine konfessionelle Identität. Sie ist Basis und Ausgangspunkt für die Dialog-, Urteils- und Auskunftsfähigkeit in einer religiös und weltanschaulich zunehmend heterogenen Welt«.

Dr. Bernadette Schwarz-Boenneke im Domradio: »Wir bleiben als gleichwertiger Partner in der nordrhein-westfälischen Steuerungsgruppe zwischen den katholischen und den evangelischen Partnern. Dort werden wir uns weiter einbringen und können insofern gut verfolgen, wie sich das Modellprojekt entwickelt.«

Matthias Schmitz

Gottes gedeckter Tisch – Eine Kräuterwanderung auf den Rheinwiesen

Mich hat als Kind eine Geschichte begeistert, in der es Astrid Lindgrens Meisterdetektiv Kalle Blomquist auf eine kleine Insel verschlug. Dort lebten er und seine Freunde von Beeren und Wurzeln. Später habe ich mich oft gefragt, wie das wohl ausgesehen haben mag. An einem kalten Februartag habe ich mich in diesem Jahr mit der Kräuterpädagogin Christel See auf den Weg gemacht, den »gottgedeckten Tisch« der Natur zu entdecken. Vor der eigenen Haustür laden die Volmerswerther Rheinwiesen zur Entdeckungsreise ein.



Christel See hat sich ihre Heimat geradezu zurückerobert. Wenn sie von der Erde, den Bäumen, ja sogar dem Himmel über »der Wehd« spricht, klingt in allem die Begeisterung eines Menschen mit, für den die vertraute Natur ein offener Brief geworden ist, in dem er immer und immer wieder liest und dem er stets neue Tiefen abgewinnen kann.

Mit der Liebe kommt die Freude dazu, das Wissen mit anderen Menschen teilen zu können, und so treffen wir uns zur Kräuterwanderung. Am Morgen war der Boden noch hart vom Frost – deshalb erwartete ich eigentlich keine großen Entdeckungen in der winterlichen Natur. Weit gefehlt!

Überall regt sich bereits das junge Grün, und zu den Frühlingspflanzen erfahre ich spannende Geschichten. Oft klingen sie bereits im Namen an: An die

berüchtigte Mangelkrankung der Seeleute, den Skorbut, erinnert das Scharbockskraut, das unsere Vorfahren sammelten, kaum dass sich der letzte Schnee verzogen hatte, um dank des Vitamin C in seinen Blättern wieder zu Kräften zu kommen. Aber Vorsicht! – werde ich gewarnt – sobald das Kraut gelb blüht, sind auch die Blätter giftig.

Noch ist es nicht so weit, und so entdecken wir auf dem Boden den vorwitzigen Gundermann, der sich nicht vom Nachtfrost beirren lässt. Seine Blätter entfalten beim Zerkauen einen säuerlichen Geschmack. Wir sind halt nicht nur mit den Augen, sondern auch mit Geruchs- und Geschmackssinn unterwegs.

Die nächsten beiden Stunden vergehen wie im Flug. Immer wieder kommt die kleine Schaufel zum Einsatz. Wir graben eine einjährige Nachtkerze aus, deren nährstoffhaltige Wurzel auch wirklich als der »Schinken des armen Mannes« bezeichnet wurde. Im Sommer werden ihre gelben, kurzlebigen Blüten zu beobachten sein, wie sie sich in der Abenddämmerung unter den Augen des Betrachters öffnen.

Fast überall begleiten uns die Brombeerhecken, und ich erfahre zu meinem Erstaunen viel über das Terrainverhalten der Pflanzen. So scheinen sich Schafgarbe und Wiesenklettkraut geradezu abgesprochen zu haben, einander nicht ins Gehege zu kommen. Selbst die Brombeerhecken, die alles überwuchern

wollen, kommen doch irgendwann zum Stillstand.

In vergangenen Zeiten wurden den Pflanzen ihre heilenden Wirkkräfte schon in Namen und Bezeichnungen mitgegeben: Der Weißdorn, so erfahre ich, ist der »Baum des Herzens«, und der Holunder der »Erkältungsbaum«. Auch Heilsgeschichte klingt an, wenn die Alten den eigenartig geformten Baumpilz des Holunders als »Judasohr« bezeichneten. Wenn nun jemand wissen möchte, warum der Pilz diesen Namen trägt und ob man ihn essen kann, kann ich nur empfehlen, Google zu vergessen und sich lieber einer Kräuterführung von Christel See anzuvertrauen. Denn in ihren Wanderungen, aber auch in ihrer eigenen Kräuterküche kann sie nicht nur Wissen, sondern vor allem Begeisterung vermitteln.

Mehr Informationen unter:
www.kraeuterhafen.de

Peter Esser

»Was kann ich dir tun?« oder

»Was tun, wenn man sich nichts mehr zu sagen hat ...?«

Die Jesus-Frage »Was kann ich dir tun?« im Evangelium hat das Pastoralteam unserer Pfarrei St. Bonifatius inspiriert, Menschen in unserer Gemeinde zu befragen, die mit Kirche und/oder Gemeinde vor Ort wenig und vielleicht nichts (mehr) zu tun haben.

Dazu wurden Anfang Dezember 2017 ca. 11.700 Briefe versandt. Das Anschreiben können Sie rechts sehen. Bis Anfang Januar haben uns fast 750 Angescriebene geantwortet und einen zweiseitigen Fragebogen ausgefüllt übermittelt. (Den Fragebogen können Sie auf den beiden folgenden Seiten lesen.)

Auswertung der Fragebögen

Im Rahmen der Auswertung der Fragebögen wurden Tendenzen deutlich.

Auf die Frage: »An was glauben Sie?« antworteten 530 Befragte »an Gott«.

Die Kernfrage des Christseins nach einem Leben nach dem Tod wurde so beantwortet:

Ja	375
Nein	113
nicht sicher	215

Religion als Hilfe für den Menschen oder danach, ob sie in der Welt eine Rolle spielen sollte, wurde bis auf ganz geringe Verneinungen sehr positiv beantwortet.

Weitergehend, ob die christliche Lebensweise für das eigene Leben maßgebend sei, kreuzten die Teilnehmer so an:

Nein	24
wenig	67
mittel	163
ja	331
ja sehr	103

Eine wichtige Aussage mit eindeutigen Ergebnis war: »Unterscheiden Sie zwischen Jesus Christus, Gott und Kirche?« Ergebnis: Ja 453 / Nein 179.

Positiv an der Kirche war im Ergebnis deutlich die dort zu erfahrene Gemeinschaft und ihr soziales Handeln.

Wichtig im weiteren pastoralen Handeln hier vor Ort war die Beantwortung der Frage: »Was kann und sollte die Kirche als Institution besser machen/ändern?«

Die wichtigsten Aussagen mit quantitativ hoher Rückmeldung:

- Abschaffung des Zölibates
- moderner werden und die Anpassung an die aktuelle Zeit
- bessere/lebendigere/zeitgemäßere Gestaltung der Gottesdienste
- mehr Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene
- Zulassung des Frauenpriestertums
- weniger Hierarchie
- liberalere Sexualmoral
- Gleichberechtigung von Mann und Frau in der Kirche
- Anerkennung homosexueller Lebensformen
- Toleranz/Liberalität
- Initiieren sozialer Projekte
- Dialogbereitschaft
- lebensnahe Predigten
- Ökumene
- Transparenz beim Thema »Missbrauch«
- zu den Menschen gehen

Daneben gab es noch eine Fülle von zahlenmäßig geringfügigeren Meinungen, die aber weitgehend im einstelligen Zahlenbereich liegen.

Großes Interesse besteht bei den Menschen laut Fragebogen auch an der Verständigung mit anderen Religionen. Die größte Tendenz hier: Dialog/Diskussionsveranstaltungen und Info-Veranstaltungen zu anderen Religionen sowie gemeinsame Feste und Gottesdienste.

Wie geht es weiter

Am 11. Januar 2018 fand eine Info- und Diskussionsveranstaltung zur Fragebogen-Auswertung statt, an der ca. 35 Personen teilnahmen, viele von ihnen junge Erwachsene.

Eine lebendige Vorstellung der Ergebnisse unter gelungener Einbeziehung der Gekommenen spiegelte auch hier viele Tendenzen der Fragebogen-Ergebnisse wider.

Ein wichtiger Aspekt für unsere Pastoral hier in St. Bonifatius: Die Gruppe der jüngeren Erwachsenen und der sogenannten Singles muss stärker in den Blick genommen werden.

Im März d. J. fanden drei fortsetzende Dialogveranstaltungen statt, die fortgeführt werden. Terminlich werden sie über die Internetseite der Pfarrei St. Bonifatius www.bonifatiuskirche.de sowie dieses Gemeindemagazin *bon-i-d* bekannt gemacht.

Darüber hinaus freuen wir uns über jede Form der Rückmeldung (Anregungen/Kritik) Ihrerseits.

*Für das Pastoralteam St. Bonifatius
Karl-Heinz Virnich, leitender Pfarrer*



Was tun, wenn man sich nichts mehr zu sagen hat...?

Nachfragen, was falsch gelaufen ist!

In vielen Beziehungen gibt es Zeiten, wo man sich nichts mehr oder wenig zu sagen hat. Und dann ist entscheidend, ob man überhaupt noch miteinander reden will oder eigentlich schon nicht mehr an eine Beziehung glaubt. Für beides gibt es oft gute Gründe.

Wir wollen noch mit Ihnen reden, auch und vor allem wenn Sie negativ eingestellt sind zur Kirche und möchten Sie bitten uns mit diesem Schreiben offen zu sagen, was Ihre Meinung zum Thema Kirche und Glaube ist: Was Sie gut finden, was Ihre ganz persönlichen Vorbehalte gegen Kirche und kirchliche Gemeinschaft sind und was wir gerade hier in der Kirche vor Ort tun können, damit wir vielleicht wieder in ein Gespräch, einen Dialog mit Ihnen kommen.

Um Glauben lebendig zu halten reicht es eben nicht, dass jeder ihn „irgendwie für sich“ lebt, ohne Austausch mit anderen. Selbst Jesus Christus wäre ohne seine Jünger, ohne seine Ur-Gemeinde, einfach ein Wanderprediger aus Nazaret geblieben.

Wir möchten Sie bzw. Ihre Familie herzlich bitten den beigefügten Fragebogen **bis zum 15.12.2017 ehrlich und selbstverständlich anonym** auszufüllen und in dem beiliegendem freigemachten Briefumschlag einfach in den nächsten Briefkasten zu werfen. In den kommenden Wochen werden wir dann eine Auswertung der Einsendungen vornehmen und würden uns freuen mit Ihnen das Ergebnis am Donnerstag, den 11. Januar 2018, um 19.30 Uhr, im Pfarrzentrum an der Fleher Kirche, In der Hött 15, 40223 Düsseldorf zu diskutieren.

(Wenn Sie Interesse an einer Teilnahme haben, bitte einfach auf dem Fragebogen zum Schluss unverbindlich ankreuzen wg. der Kapazitätenplanung)

Eine Zusammenfassung der Umfrageergebnisse werden wir später auch online veröffentlichen unter www.bonifatiuskirche.de und in Ihrem Gemeindemagazin bon-i-d, deren Osterausgabe Mitte März erscheint.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Karl-Heinz Virnich, leitt. Pfr.

Karl-Heinz Virnich
Ihr leitender Pfarrer



Katholische
Kirchengemeinde
St. Bonifatius
Düsseldorf

Was tun, wenn man sich
nichts mehr zu sagen hat...?



Fragebogen

Bitte keinen Namen angeben – anonym ausfüllen,
in beiliegenden Freiumschlag stecken und bis zum **15.12.2017** einwerfen.

Liebe Teilnehmer, nicht alle Fragen lassen sich als Ankreuzfragen formulieren, daher sind auch einige dabei, die man am besten mit kurzen Stichworten beantwortet. Und natürlich können Sie auch Fragen weglassen, wenn Sie diese nicht beantworten wollen oder können. Wenn Sie den Fragebogen als Familie ausfüllen, kopieren Sie ihn gerne oder geben Sie verschiedene Antworten.

Wir bedanken uns auf jeden Fall bei allen, die mitmachen und unsere Arbeit damit entscheidend mitgestalten! Auch das ist schon Engagement für unsere Gemeinde und Jesus Christus.

An was glauben Sie? (Alles zutreffende bitte anstreichen!)

- ☐ Gott ☐ „höhere“ Macht ☐ Geld ☐ gar nichts
☐ Jesus Christus ☐ _____

Glauben Sie unabhängig davon an ein Leben nach dem Tod? ☐ Ja ☐ nein ☐ nicht sicher

Glauben Sie, dass Religion in unserer Welt eine Rolle spielen sollte? ☐ Ja ☐ nein

Glauben Sie Religion kann Menschen helfen? ☐ Ja ☐ nein

Spielt christliche Lebensweise für Ihr Leben eine Rolle?

- ☐ nein ☐ wenig ☐ mittel ☐ ja ☐ ja, sehr

Was verstehen Sie ganz persönlich unter christlicher Lebensweise?
bitte kurz Stichpunkte

Unterscheiden Sie zwischen Jesus Christus, Gott und Kirche?

- ☐ Ja ☐ nein

Warum?
bitte kurz Stichpunkte





Was finden Sie an Kirche gut?
bitte kurz Stichpunkte

Was kann und sollte die Kirche als Institution besser machen/ändern?
bitte kurz Stichpunkte

Ihr Alter?

☐ bis 30 ☐ 30-60 ☐ über 60

Ein Blick in die Zukunft: Im Jahre 2030 ist die Kirche genau so, wie Sie sie sich vorstellen.
Würden Sie sich dann dort mehr engagieren?

☐ nein ☐ vielleicht ☐ ja ☐ ja, sehr

Sollte Kirche nach Ihrer Meinung auch das Gespräch mit anderen Religionen suchen?

☐ ja ☐ weiß nicht ☐ nein

Wie könnte nach Ihrer Meinung eine Verständigung mit anderen Religionen konkret in der
Gemeinde funktionieren?
bitte kurz Stichpunkte

Die Besprechung und Auswertung dieses Fragebogens interessiert mich. Ich halte mir den Termin
am Donnerstag, den 11. Januar 2018, um 19.30 Uhr, im Pfarrzentrum an der Fleher Kirche, In der
Höft 15, 40223 Düsseldorf gerne frei und komme **wahrscheinlich** mit

☐ 1 ☐ 2 ☐ 3-4 Personen.

Fertig! Jetzt nur noch in den Freiumschlag und ab in den Briefkasten.





Die ersten Schritte sind getan

So liest man in Geburtsanzeigen. Das Kind, das ist der neue Pfarrgemeinderat – die hoffentlich stolzen Eltern, das sind die Gemeindemitglieder, die im November 2017 den PGR gewählt, also zur Welt gebracht haben.

PGR-Mitglieder

Folgende Personen gehören dem PGR der Wahlperiode 2017 bis 2021 an:

- Basen, Andrea
- Brzek, Celina
- Burtscheidt, Barbara
- Dierkes, Christoph
- Esser, Peter
- Gerhards, Franziska
- Herzner, Maria
- Heubach-Erdmann, Petra
- Holl, Manuela
- Kreuels, Christina
- Martin, Katharina
- Mühlmann, Frauke
- Ormanns, Susanne
- Rattenhuber, Angelica
- Rögels, Sabine
- Rozynski, Achim
- Schillings, Thomas
- Steeger, Michael
- Ueberacher, Andreas
- Wiese, Michaela

Pastoralteam

stimmberechtigt

- Virnich, Karl-Heinz, ltd. Pfarrer
- Stormberg, Hans-Volkhard, Pfarrvikar
- Engel, Christof, Gemeindereferent
- von Sivers, Jörn, Gemeindereferent

nicht stimmberechtigt

- Erdt, Herbert, Diakon
- Meissner, Irene, Gemeindereferentin
- Schmitz, Michael, Kaplan

Vertreterin des KV

nicht stimmberechtigt

- Stoffels, Margret

Christoph Dierkes wird den PGR im Kirchenvorstand (KV) vertreten.

PGR-Vorstand

In der ersten konstituierenden Sitzung wurde der Vorstand gewählt. Um die Aufgaben des Vorstands besser verteilen zu können, wurde von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, einen »erweiterten« Vorstand zu wählen. Diesem gehören an:

- Pfr. Karl-Heinz Virnich, ltd. Pfr. **gewählte Mitglieder:**
- Andreas Ueberacher (Vorsitzender)
- Peter Esser
- Petra Heubach-Erdmann
- Michaela Wiese

Erste Beschlüsse

In den folgenden Sitzungen und einem Klausurtag haben die Mitglieder des PGR die möglichen Ziele und Vorstellungen erarbeitet. Der PGR möchte zielorientiert, transparent und offen arbeiten. Wir wollen die einzelnen Ortskirchen vernetzen und die einzelnen katholischen Gruppen und Ortsausschüsse in ihrer Arbeit unterstützen.

So wurde entschieden:

- Die Ergebnisse der PGR-Sitzungen werden im Schaukasten, in den Pfarrnachrichten und im Internet veröffentlicht.
- Die Gemeindemitglieder können sich mit Anfragen und Anregungen jederzeit über das Pfarrbüro an den PGR wenden.
- Über die Ergebnisse der Arbeit des PGR wird regelmäßig hier in der **bon-i-d** berichtet.



Projektgruppen

Folgende Projektgruppen und Sachausschüsse wurden eingerichtet:

- **Caritas**
Ansprechpartner:
Sabine Rögels, Jörn v. Sivers
- **Liturgie**
Ansprechpartner:
Maria Herzner, Thomas Schillings
- **Öffentlichkeitsarbeit Internet:**
Ansprechpartnerin:
Petra Heubach-Erdmann
- **Senioren**
Ansprechpartnerin: Maria Herzner
- **Kinder – Jugend – Familie**
Ansprechpartner: Christoph Dierkes
Dieser Ausschuss möchte die Aktivitäten der Gruppierungen in unserer Gemeinde unterstützen. Dazu gibt es bei Christoph Dierkes und den Mitgliedern des PGR einen kurzen Fragebogen mit näheren Erläuterungen. In einer Veranstaltung am 27.04.2018 um 19.30 Uhr im Fleher Pfarrheim werden die Ergebnisse mit den Gruppierungen besprochen.

Mitwirkende gesucht

In den Ausschüssen können gern Personen mitwirken, die nicht im PGR sind.

Wer Interesse hat, in einem der Ausschüsse mitzuarbeiten, wende sich bitte an das Pfarrbüro (Tel. 0211/153614 oder E-Mail pfarrbuero@bonifatiuskirche.de), den PGR-Vorstand oder direkt an die jeweiligen Ansprechpartner.

So haben wir »die ersten Schritte« erfolgreich gemeistert. Und wünschen uns noch viel Freude und Erfolg bei der Arbeit zum Wohl der Gemeinde »St. Bonifatius« in unserer Heimatstadt Düsseldorf!

Andreas Ueberacher

16 Jahre Büchereileitung in Hamm



Es war eine lange, eine bewegte, belesene und aktive Zeit in der Bücherei in Hamm von Februar 2002 bis Januar 2018!

Bibfit für die Maxikinder, Förderung der Lesekompetenz für Jungen »Ich bin ein super Held«, für Mädchen, »Ich bin eine super Prinzessin«, Klassenführungen, Buchausstellungen zum Frühling und zu Weihnachten, Aktionen zum Pfarrfest, Autorenlesungen, Bildung eines Literaturkreises, Lesenächte, Weihnachtsquiz, Gestaltung der Schaufenster zu besonderen Themen (Kohleförderung, Chorjubiläum), nicht zu verschweigen die normale Ausleihe mit vielen aktiven und begeisterten Lesern, den

interessanten Begegnungen, spannendem Gedankenaustausch und freundlichen Hilfen ...

Es hat viel Freude gemacht, in der Gemeinde Hamm als ehrenamtliche Büchereileiterin tätig zu sein.

Ich wünsche meinen Nachfolgerinnen Mandy Wottke-Milinković und Brigitte Schneider viel Erfolg und Kraft, um mit frischem Wind die ständig wachsende Gemeinde mit gutem Lese-stoff zu versorgen und die Begeisterung fürs Lesen zu erhalten, zu fördern und neue Leser ans Buch heranzuführen.

Mit erlesenen Grüßen an die ganze Gemeinde

Andrea Brück

Treffpunkt Bücherei



Das Team der katholischen öffentlichen Bücherei (kÖB) St. Blasius Hamm hat sich nach dem Abschied von Andrea Brück erweitert: Auf dem Bild sehen Sie unten links Gisela Langer, in der Mitte die beiden Leiterinnen Brigitte Schneider und Mandy Wottke-Milinković sowie rechts Sonja Pothen. Dahinter stehen Antje Hartmann-Strünck, Johanna Abendroth, Wenke Petrović-Philipps. Neu hinzugekommen sind auch Miriam Agrebi und Christoph Strünck.

Unser Team hat es sich zum Ziel gesetzt, die Bücherei zu einem Ort der Begegnung werden zu lassen. Auch soll der Kontakt zur Grundschule und dem Kindergarten in Hamm weiter intensiviert werden. Es sind erste Schritte getan, um sich noch besser in der Gemeinde zu vernetzen.

Neben den kostenfreien Ausleihmöglichkeiten von Büchern, DVDs, Spielen und Hörbüchern nehmen wir auch gerne Ihre Buchbestellungen entgegen. Schauen Sie einmal in den Katalog »Buchspiegel«, der in der Bücherei ausliegt. Es lohnt sich! Der Buchspiegel erscheint dreimal jährlich, informiert über Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt in allen

Sparten vom Bilderbuch bis zur Literatur für Erwachsene und gibt wertvolle Anregungen und Tipps.

Ob jung oder alt, groß oder klein – die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und der ehrenamtliche Mitarbeiter freuen sich auf Ihren Besuch und zwar immer mittwochs von 16 bis 18 Uhr und sonntags von 10 bis 12 Uhr.

www.khg-duesseldorf.de

Merowingerstr. 170
40225 Düsseldorf

Was ist das?

Die Katholische Hochschulgemeinde (KHG) Düsseldorf hat ihren pastoralen Ort in den ehemaligen Räumlichkeiten der Pfarrei St. Ludger am Merowingerplatz.

Neben den Gottesdiensten in der Kirche bieten wir ein breites kulturelles Programm, das offen ist für alle Studierenden der Düsseldorfer Hochschulen, unabhängig von Staats- oder Religionszugehörigkeit.

Darüber hinaus bietet das hauptamtliche Personal den Studierenden Beratung und Begleitung an. Dies geschieht ebenfalls unabhängig von Staats- oder Religionszugehörigkeit; es geht um den Menschen! Für uns und unser Selbstverständnis als KHG – und das egal, ob ehren- oder hauptamtlich engagiert – ist das »Willkommen« von jedermann und -frau unser gelebtes Evangelium. Unsere Erfahrungen mit dieser »Willkommenskultur« sind großartig. Wir können jeder Territorialgemeinde, wie auch Ihnen hier in St. Bonifatius, nur empfehlen, für neue und alte Gesichter aufmerksam zu sein und die Menschen, die Ihre Räume oder Angebote besuchen, aufmerksam wahrzunehmen.

Für diesen kurzen Artikel haben wir, das Team der Hauptamtlichen (Pfarrer, Gemeindereferent, Sekretariat, Hausmeister und FSJler), unseren KHGlern eine Frage vorgelegt und geben deren Antworten hier unkommentiert weiter.

Für das Team der KHG: Peter Stamm, Gemeindereferent

Wie beschreibst du in Kurzform die KHG jemandem, der sie nicht kennt?

Federica Studentin VWL:

Das ist der Platz, der am meisten wie eine Heimat aussieht, wenn Du ganz weit entfernt von zu Hause bist.

Aaron Doktorand Bioinformatik:

Ein Ort, an den Studierende kommen können, um Gemeinschaft im Glauben zu erleben. Man kommt in die KHG, um zu kochen, zu beten, zu spielen, zu lachen.

Anna Studentin Medizin:

Ein Ort, an dem viele offene und herzliche Leute zusammenkommen – wie eine zweite Familie. Mit vielen interessanten Gesprächen.

Claudia Studentin Psychologie:

Ein Ort der Begegnung, der Studierende aller Fachrichtungen zusammenbringt und mir ermöglicht, meine Gedanken zum Glauben mit jungen Menschen zu teilen.

Thorsten Doktorand Rechtswissenschaft:

Ein Ort, um viele junge Menschen kennenzulernen, und sich über den Glauben, das Studium und das Leben auszutauschen. Die KHG ist die gelebte Gemeinschaft vieler junger Menschen.

Maurus Student Medizin:

KHG – das ist die kath. Hochschulgemeinde. Wir sind inzwischen schon eine recht große Studenten- und Freundesgruppe, die sich da immer wieder blicken lässt, beim Gottesdienst sonntags, beim Mittagsgebet und -essen mittwochs oder anderen Aktivitäten, wie Kunst & Wein, Schlittschuhlaufen u. Ä. Das Angebot ist sehr vielfältig, da ist sicher auch für Dich was dabei!

Marie Studentin Medizin:

Man trifft hier sehr aufgeschlossene, herzliche Menschen, mit denen sich oft interessante Gespräche ergeben. Wir unternehmen sehr unterschiedliche Dinge, wie Mittagsimpulse, Erdbeerpflücken und Länderabende!

Ronja Studentin Medizin:

Die KHG ist für mich eine große Familie, in der man immer WILLKOMMEN ist!

Bahne Student Medizin:

Wie ein 2. Zuhause, nette Gespräche, man ist hier immer willkommen.

Paul Freiwilliges Soziales Jahr:

Die Katholische Kirche an der Universität Düsseldorf: Gastfreundlichkeit, Geselligkeit und Spiritualität sind Attribute, die die KHG gut beschreiben. Der Titel »Gemeinde« ist sehr passend, da sich hier regelmäßig eine alteingesessene Gemeinschaft an Studenten zusammenfindet. Genauso ist die KHG auch offen für neue Studenten, ausländische Studenten und Gäste von überall her.

Peter Stamm Gemeindereferent:

Ich engagiere mich gerne in der KHG als katholische Kirche für die Menschen an den Düsseldorfer Hochschulen.

Wir danken herzlich folgenden Sponsoren, die die Öffentlichkeitsarbeit unserer Gemeinde unterstützen:

Brigitte Güthe

Steuerberaterin
Zertifizierte Controller Referentin IHK

Kanzleianschrift: Tel.: 0211 - 15 39 52
Aachener Str. 164 Fax: 0211 - 15 52 05
D-40223 Düsseldorf www.stb-guethede
E-mail: stb.guethede@t-online.de

Bestattungen Ulrich Ueberacher



Germaniastraße 2 • 40223 Düsseldorf
Tag und Nacht erreichbar unter
0211 - 3 03 22 50
Mitglied im Bestatterverband
Nordrhein-Westfalen e.V.
www.bestattungen-ueberacher.de



Blasius-Apotheke

Inh.: Regina Waerder e.K.
Hammer Dorfstr. 124
40221 Düsseldorf

Tel.: 0211 30 64 75
Fax: 0211 917 92 85
Email: apotheke@waerder.de



Marie-Luise Eßer-Petersen

Rechtsanwältin

Klosterstraße 42
40211 Düsseldorf

Tel. 0211 - 350288 · Fax 0211 - 352644
E-Mail: info@kanzlei-esser-petersen.de



Friedhofsgärtnerei
Alfred Lichten

An der Vehlingshecke 55
40221 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 15 43 48
Fax: 0211 / 310 79 43



Heike Ueberacher

MODE FÜR SIE
Fleher Straße 180
40223 Düsseldorf

T 0211. 15 43 57
F 0211. 15 16 48

Magret Doege
Friedhofsgärtnerei
Am Südfriedhof 18d
40221 Düsseldorf
Tel. 0211-152693
www.magret-doege.de

TIERFRIEDHOF
Würdevolle Tierbestattung
Aderräucher Weg 158
40221 Düsseldorf
Tel. 0211-1601251
www.duesseldorfer-tierfriedhof.de



MEMORIAM
GARTEN

Memoriam Garten Düsseldorf GbR
Meineckestr. 52 B, 40474 Düsseldorf
Tel.: 02 11- 43 99 05
FAX: 02 11- 4 54 22 00

Wenn auch Sie die Arbeit unserer Kirchengemeinde St. Bonifatius finanziell unterstützen wollen, wenden Sie sich bitte an Gregor Janßen, Tel.: 0211/155490 oder E-Mail: sponsoren@bonifatiuskirche.de.



Helmut Klaßen, ein »Junge aus Flehe« wurde am 25.11. 2017 im Kölner Dom zum Diakon geweiht.

In seiner Jugend wohnte er auf der Nievenheimer Str. und gehörte der kath. Jugend in Flehe an, war Messdiener und zuletzt auch »Obermessdiener«.

Jetzt wohnt er mit seiner Frau in Unterrath und hat zwei erwachsene Söhne.

Jahrelang hat er sich in Abend- und Wochenendveranstaltungen auf den Empfang des Weihesakraments vorbereitet. Auch als Ständiger Diakon wird er weiterhin seinen Beruf ausüben.

Seine Heimatkirche ist »Maria unter dem Kreuze« im Düsseldorfer Norden, die zur Pfarre »Hl. Familie« zählt. Hier wird er auch seine Vorbereitungszeit absolvieren.

Wir wünschen Diakon Klaßen bei seinem Wirken alles Gute und Gottes Segen.



auf dem Foto: Pfarrer Otto Berger,
Kaplan Andreas Pryzibilski, Subsidar Walter Schlieper

Goldkommunion 2018 in St. Blasius, Hamm

Am 21. April 1968 gingen 14 Knaben und 19 Mädchen in der Pfarre St. Blasius, Düsseldorf-Hamm zur Ersten Heiligen Kommunion.

Nach 50 Jahren werden sie von der Gemeinde herzlich eingeladen, den Tag des Goldjubiläums zu feiern.

Das Fest der Goldenen Kommunion wollen wir in diesem Jahr als Ihr Erstkommunionjubiläum am 29. April 2018 feiern.

Die Jubilare treffen sich um 9.15 Uhr im Pfarrheim und werden von dort zur Kirche geleitet. Um 9.30 Uhr ist die Feier der heiligen Messe. Danach sind alle Jubilare und ihre Partner herzlich ins Pfarrheim zum Frühstück eingeladen.

Bestätigen Sie bitte bis zum 23. April 2018 Ihre Teilnahme und nennen Sie die Personenzahl (Anruf genügt: 0211/9388918 – Meissner).

Irene Meissner, Gemeindereferentin

Auszug aus dem Erstkommunionbuch der Pfarre 21. April 1968 – Pfarrer Otto Berger

14 Knaben

Andree, Willi; Backhaus, Josef; Bräuninger, Ralf; Esser, Thomas; Köster, Josef Dieter; Kreuels, Willi; Nüchter, Heinz Josef; Schmitz, Dietmar; Schnitzler, Hans Peter; Sönges, Heinz Peter; Walterfang, Ralf; Walterfang, Volker; Will, Michael; Will, Stefan

19 Mädchen

Andree, Veronika; Ditgen, Monika; Eyckeler, Katharina; Franken, Petra; Hansen, Cornelia; Hecker, Maria; Jäger, Petra; Karrenberg, Ute; Kirschbach, Edith; Klein, Birgit; Köster, Annemarie Erna; Loddenkemper, Marion; Möthrrath, Vera; Petry, Brigitte; Sinzig, Barbara; Sönges, Monika; Stefen, Margarete; Wienands, Annemarie; Wolfgarten, Marianne

Die nächste Ausgabe der **bon-i-d** erscheint Mitte August 2018.

Redaktionsschluss für die **bon-i-d** 2/2018 ist am Freitag, 13.7.2018.
Das Thema der Ausgabe lautet »Zukunft«.

Vorschau auf die weiteren Erscheinungstermine:

Weihnachtsausgabe: Vor dem ersten Advent

Osterausgabe: Vor Palmsonntag

Liebe Leserinnen und Leser,

mit der **bon-i-d** halten Sie unser Gemeindemagazin in der Hand.

Es ist eine Zeitschrift für die Gemeinde und von der Gemeinde. Jedes Jahr erscheinen drei Ausgaben, und Ziel der Redaktion ist es, sie aktuell, informativ und lebendig zu gestalten.

Hier kommen auch Sie ins Spiel. Unsere Gemeinde hat eine beachtliche Größe und von einem Ende zum anderen fällt es schwer, alle Vorgänge und Veranstaltungen im Blick zu haben. Um hier ein möglichst breites Spektrum zu liefern, brauchen wir Ihre Mithilfe. Es finden zahlreiche Aktionen und Feste statt. Es werden Projekte geplant und in Angriff genommen. Berichten Sie darüber oder informieren Sie uns, damit wir darüber berichten!

In der aktuellen Ausgabe kündigen wir jeweils das Thema für die nächste Ausgabe an. Das Thema interessiert Sie? Sie haben etwas dazu zu schreiben? Tun Sie es! Einige schrecken vielleicht vor dem weißen Blatt Papier zurück. Kein Problem! Sprechen Sie uns einfach an. Wir helfen gerne dabei, Ihre Gedanken aufs Papier zu bringen.

Der Artikel sollte nicht länger als eine DIN-A4-Seite sein und nach Möglichkeit auf dem PC verfasst sein. Sie können ihn per E-Mail an bon-i-d@bonifatiuskirche.de senden oder in unserem Pfarrbüro abgeben. Sollten wir den Artikel nicht veröffentlichen oder sprachlich/redaktionell überarbeiten, werden Sie selbstverständlich unterrichtet.

Bitte überlegen Sie sich eine Überschrift. Bilder beleben einen Text, aber beachten Sie, dass Kinderbilder nur mit der schriftlichen Erlaubnis der Erziehungsberechtigten veröffentlicht werden dürfen.

Denken Sie bitte daran, Ihren Namen und Ihre Telefonnummer für Rückfragen anzugeben.

Wer hilft, die **bon-i-d** zu verteilen?

Die **bon-i-d** wird von vielen Helfern an nahezu alle katholischen Haushalte in unserem Gemeindegebiet verteilt.

Wenn Sie Interesse haben, dreimal im Jahr bei der Verteilung zu helfen, schreiben Sie bitte eine E-Mail an bon-i-d@bonifatiuskirche.de oder rufen Sie in unseren Pfarrbüros an.

Momentan suchen wir für folgende Straßen Verteiler:

Planetenstr. Haus-Nr. 17 bis Ende / Zonser Str. / Chlodwigstr. / mehrere Straßen im Gebiet von St. Suitbertus

Es sind pro Verteilgebiet so viele Hefte, dass sie in eine große Einkaufstasche passen.

Die Weihnachts- und die Osterausgaben sollten innerhalb einer Woche verteilt werden, damit sie rechtzeitig vor dem ersten Advent bzw. der Karwoche in den Haushalten sind. Bei der Sommerausgabe darf es auch ein bisschen länger dauern.

An dieser Stelle ein herzliches Vergelt's Gott an die vielen Verteilerinnen und Verteiler.

Zu Ihrem und zu unserem Schutz vor einer unbeabsichtigten Verletzung fremder Rechte gilt:

Die Zeitschrift **bon-i-d** ist einschließlich aller ihrer, auch grafischen oder fotografischen Teile und Texte urheberrechtlich geschützt. Kein Teil darf außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers in irgendeiner Form, etwa durch Fotokopie oder Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, reproduziert oder verwertet oder verbreitet werden.

Wenn Sie Interesse an abgedruckten Bildern haben, setzen Sie sich bitte mit dem Redaktionsteam in Verbindung. Wir stellen unsere privaten Bilder auf Anfrage gern zur Verfügung.

Könnt ihr die Fragen beantworten? Die Antworten könnt ihr unten lesen, wenn ihr das Heft auf den Kopf dreht.

**1.
Wer
kam
Pfingsten
zu den
Jüngern?**

- a) Jesus, der Auferstandene
- b) Pontius Pilatus
- c) Der Heilige Geist

**2.
Welches
der drei
Feste wird
als erstes
gefeiert?**

- a) Pfingsten
- b) Christi Himmelfahrt
- c) Ostern

**3.
Wann
ist
Pfingsten?**

- a) Kurz nach Weihnachten
- b) 50 Tage nach Ostern
- c) Kurz vor den Sommerferien

**4.
Welches
Symbol
steht für
Pfingsten?**

- a) Taube
- b) Pelikan
- c) Ochse

**5.
Was
kündigte
den Heiligen
Geist an?**

- a) Sturm
- b) Hagel
- c) Schnee

**6.
Wer
hielt
die erste
Pfingstpredigt?**

- a) Pfarrer Virnich
- b) Paulus
- c) Petrus

**7.
Was
passierte
mit den
Jüngern, als
sie vom
Heiligen Geist
erfüllt wurden?**

- a) Sie bekamen Streit.
- b) Sie konnten fremde Sprachen sprechen.
- c) Sie kicherten.

**8.
Wie
viele
Menschen
ließen sich
anschließend
taufen?**

- a) 3
- b) 3.000
- c) 3 Millionen

**9.
Wo
waren die
Jünger, als
der Heilige
Geist kam?**

- a) in einem Haus
- b) auf der Straße
- c) in einer Kneipe

**10.
Wann
endet
die
Osterzeit?**

- a) Weihnachten
- b) Ostermontag
- c) Pfingsten

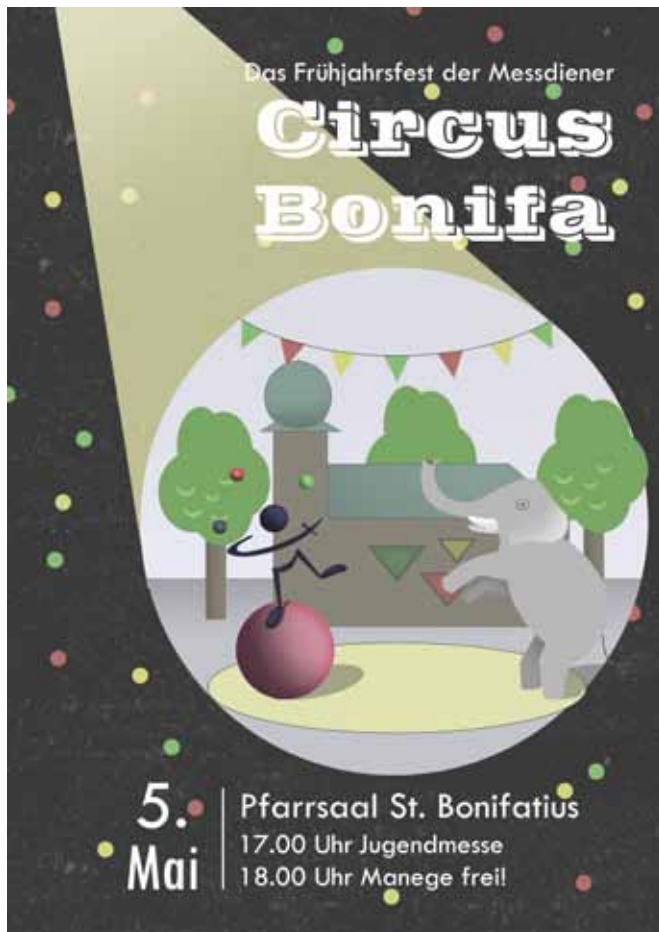
**11.
Woher
kommt
das Wort
»Pfingsten«?**

- a) Von dem griechischen »pentekoste« = 50. Tag
- b) von »fingieren«
- c) von »Pfingstrose«

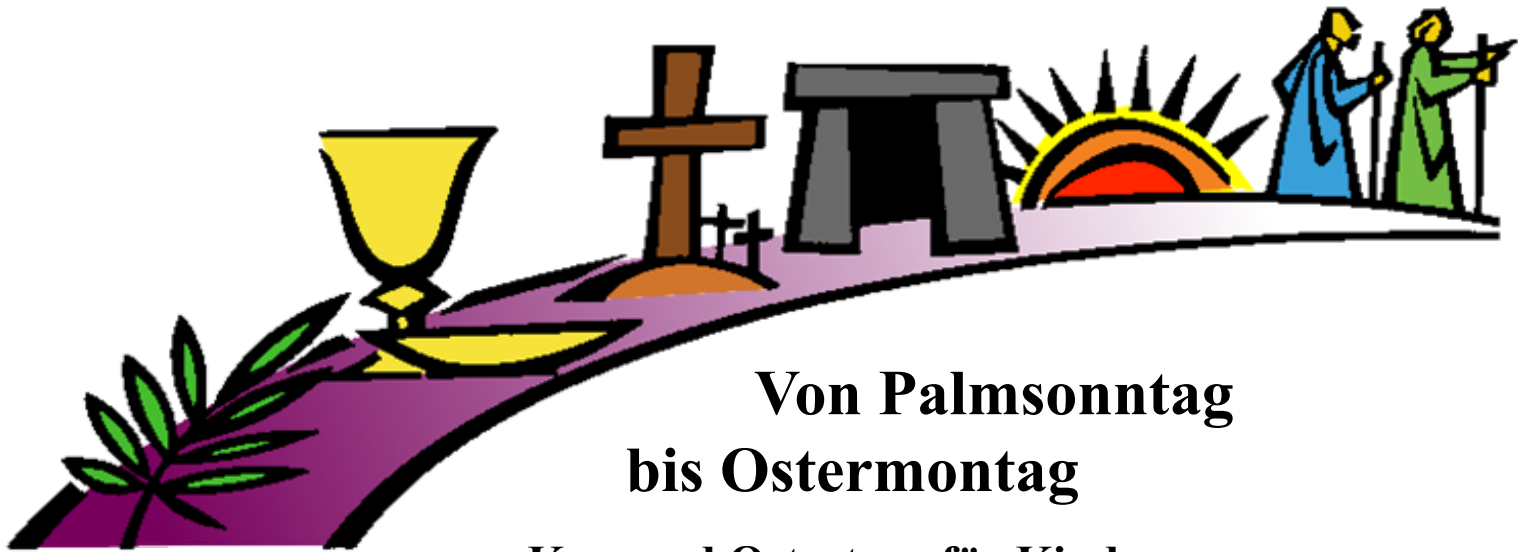
**12.
Was
feiern
manche
Nichtchristen
am Fest Christi
Himmelfahrt?**

- a) Muttertag
- b) Kindertag
- c) Vatertag

1. c) Der Heilige Geist | 2. c) Ostern | 3. b) 50 Tage nach Ostern | 4. a) Taube | 5. a) Sturm | 6. c) Petrus | 7. b) Sie konnten in fremden Sprachen reden | 8. b) 3.000 | 9. a) in einem Haus | 10. c) Pfingsten | 11. a) von »pentekoste« | 12. c) Vatertag



Beschwingt, rhythmisch, melodisch, so sind die Songs, die wir für Sie ausgewählt haben. Wir bereiten uns mit Engagement und Begeisterung auf unser Jubiläumskonzert (15 Jahre) vor. Haben Sie Interesse, einmal bei uns vorbeizuschauen oder an einer Probe teilzunehmen? Wir treffen uns montags um 20.00 Uhr im Pfarrheim von Volmerswerth. Wir freuen uns auf Sie! Ihr Gospelchor »Together«



Von Palmsonntag bis Ostermontag

Kar- und Ostertage für Kinder

In St. Bonifatius Düsseldorf Bilk

Samstag, 24. März

Uhrzeit wird noch bekanntgegeben

Wir basteln gemeinsam Palmstecken, die am nächsten Tag in der Messe eine wichtige Rolle spielen.

Pfarrsaal St. Bonifatius

Sonntag,

25. März

Palmsonntag

Mit den gesegneten Palmstecken ziehen wir *bei allen Messen in unserer Gemeinde* in die Kirche ein und erinnern uns so an die Ankunft Jesu in Jerusalem.

Donnerstag, 29. März

14:00 Uhr

Gründonnerstag

Wie beim letzten Abendmahl backen wir Brot und bereiten ein Fest vor. Nach einem Gottesdienst feiern wir dann gemeinsam mit den Eltern ein Mahl.

Außerdem basteln wir ein Kreuz und Osterkerzen für die kommenden Feiertage.

Jugendheim St. Suitbertus

Freitag,

30. März

10:00 Uhr

Karfreitag

Auf dem Familienkreuzweg tragen wir unser selbst gebasteltes Kreuz durch unsere Gemeinde und denken an Stationen über das Kreuz nach.

Kirchplatz St. Bonifatius

Samstag,

31. März

21:00 Uhr

Osternacht (Bonifatius)

Sonntag,

1. April

05:30 Uhr

Auferstehungsfeier (Suitbertus)

Sonntag,

1. April

Ostersonntag

Montag,

2. April

11:15 Uhr

Ostermontag

Familienmesse in St. Suitbertus

In den Ostermessen wird die Botschaft von der Auferstehung in Worten und Zeichen verkündet. Highlights sind das Osterfeuer in der Osternacht, der Sonnenaufgang in der Auferstehungsfeier, die Entzündung der Osterkerze und die Feier der Agape nach den Messen.

Erstkommunion 2018

Erstkommunionkinder

St. Blasius

Lilly Cebella
Johannes Eyckeler
Marisol Feldermann
Emma Grynkiewicz
Elina Hermanns
Tobias Hermes
Conner Mauceri
Kolja Nowak
Fabian Ottensmann
Erik Palenberg
Fiona Pedotti
Gabriel Pedotti
Finn Ridder
Johanna Röwekamp
Annabell Roth
Hedi Schulze Althoff
Luana Rosa Staendeke
Henri Stoffels
Zoe Vetter

Amelie Korfmacher
Philip Kreß
Leni Schäfer
Chantal-Yvonne Sondram
Mario Steinigk Vera
Joaquin Theunis
Paula Tromm
Leon Winkler
Dawid Zuzelski

Viktoria Maciak
Diego Colas Martinez
Anna Mosso
Isabella Nguyen
Jette Johanna Proske
Emilia Quincke
Luca Reinhardt
Max Peter Schmidt
Pia Scholten
Gabriel Steger da Silva
Fabian Strack
Anna-Maria Szczepuch

St. Dionysius

Luias Herzog
Raphael Tobias Korfmacher
Joost Nowak
Melissa Pohl
Mila Schiebel
Lisa Szayer
Josephine Theisen
Paul Wächter

St. Suitbertus

Lisa Becker
David Belting
Cristiano de Maria Nunes
Marlon Dombrowsky
Emil Louis Glanert
Vanessa Granegger
Philip Hage
Benno Heinen
Lasse Henneböhl
Greta Hölscher
Sofia Klaus Lorenzo
Joy Kolacek
Cassandra Kranjcevic
Smilla Matilda Kuze
Felix Schmidt
Ilana Schuster Rivera
Robert Sonnenschein
Tristan Wolf

Schmerzreiche Mutter

Monika Basen
Amelie Beß
Mato Anselm Bucher
Lara Dietz
Giulia Di Piazza
Philippa Geiger
Mila Gerber
Paul Hecker
Theo Henke
Marie Kaminski

St. Bonifatius

Ilyas Achouri
Hedda Brandes
Emilia Di Pardo
Fee Fischer
Anna Sophia Härtel
Maxim Janjic
Anna Jaszewski
Finja Keusgen
Adela Klepper
Nik Josip Leenings
Sara Lewan

ERSTKOMMUNIONGOTTESDIENSTE:

St. Blasius:

Sonntag, 8. April, 10.30 Uhr unter Mitwirkung des Kirchenchores

Dankandacht Sonntag, 8. April, 17.00 Uhr
Dankmesse Montag, 9. April, 9.30 Uhr

Schmerzreiche Mutter: **Sonntag, 15. April, 10.30 Uhr** unter Mitwirkung des Kirchenchores

Dankandacht Sonntag, 15. April, 18.00 Uhr
Dankmesse Montag, 16. April, 9.30 Uhr

St. Dionysius:

Sonntag, 22. April, 10.00 Uhr unter Mitwirkung des Kirchenchores

Dankandacht Sonntag, 22. April, 18.00 Uhr
Dankmesse Montag, 23. April, 9.30 Uhr

St. Bonifatius:

Sonntag, 29. April, 10.00 Uhr unter Mitwirkung des »Cantica Nova«-Chores

Dankandacht Sonntag, 29. April, 18.00 Uhr
Dankmesse Montag, 30. April, 10.00 Uhr

St. Suitbertus:

Sonntag, 6. Mai, 10.00 Uhr unter Mitwirkung des Chores »Laetamus«

Dankandacht Sonntag, 6. Mai, 18.00 Uhr
Dankmesse Montag, 7. Mai, 10.00 Uhr

Die Feier der Heiligen Woche

PALMSONNTAG, 25. MÄRZ

Vorabendmessen

St. Bonifatius, 17.00 Uhr
St. Dionysius, 18.00 Uhr
St. Ludger, 18.15 Uhr

Sonntagsgottesdienste

St. Dionysius
 8.45 Uhr Hl. Messe
 Palmweihe mit Prozession und
 anschl. Kindermesse

St. Blasius
 9.30 Uhr Hl. Messe
 Palmweihe mit Prozession und
 anschl. Kindermesse

St. Bonifatius
 10.00 Uhr Hl. Messe
 Palmweihe mit Prozession und
 anschl. Kindermesse

St. Dionysius
 10.30 Uhr Hl. Messe im traditio-
 nellen römischen Ritus

Schmerzreiche Mutter
 10.45 Uhr Hl. Messe
 Palmweihe mit Prozession und
 anschl. Kindermesse

St. Suitbertus
 11.15 Uhr Hl. Messe
 Palmweihe mit Prozession

St. Dionysius
 18.00 Uhr Bußgottesdienst

**Kath. Hochschulgemeinde in
 St. Ludger**
 19.00 Uhr Hl. Messe

GRÜNDONNERSTAG, 29. MÄRZ

St. Dionysius
 18.30 Uhr Abendmahlsmesse

St. Blasius
 18.30 Uhr Abendmahlsmesse,
 danach stille Anbetung

**Kath. Hochschulgemeinde in
 St. Ludger**
 19.00 Uhr Abendmahlsmesse,
 anschl. Agape

St. Bonifatius
 19.30 Uhr Abendmahlsmesse
 musikalische Gestaltung durch
 den »Cantica Nova«-Chor

St. Dionysius

20.15 Uhr Hl. Messe im traditio-
 nellen römischen Ritus

KARFREITAG, 30. MÄRZ

St. Dionysius
 10.00 Uhr Kreuzwegandacht

St. Blasius
 11.00 Uhr Kreuzwegandacht

Schmerzreiche Mutter
 11.00 Uhr Kreuzwegandacht

St. Dionysius
 15.00 Uhr Karfreitagsliturgie im
 traditionellen römischen Ritus

Schmerzreiche Mutter
 15.00 Uhr Karfreitagsliturgie
 musikalische Gestaltung durch
 die Kirchenchöre Flehe und
 Hamm

St. Bonifatius
 15.00 Uhr Karfreitagsliturgie

**Kath. Hochschulgemeinde in
 St. Ludger**
 15.00 Uhr Liturgie vom Leiden
 und Sterben Christi

OSTERNACHT, 31. MÄRZ

St. Bonifatius
 21.00 Uhr Osternachtliturgie,
 anschl. Agape im Pfarrsaal

St. Blasius
 21.00 Uhr Osternachtliturgie,
 anschl. Agape im Pfarrheim

Schmerzreiche Mutter
 21.00 Uhr Osternachtliturgie,
 anschl. Agape im Pfarrheim

St. Dionysius
 21.00 Uhr Osternachtliturgie,
 anschl. Agape im Pfarrheim

**Kath. Hochschulgemeinde in
 St. Ludger**
 21.00 Uhr Osternachtliturgie

OSTERSONNTAG, 1. APRIL

St. Suitbertus
 5.30 Uhr Auferstehungsmesse,
 anschl. Agape im
 Suitbertussaal

St. Dionysius
 8.45 Uhr Hochamt

St. Blasius
 9.30 Uhr Hochamt

St. Bonifatius
 10.00 Hochamt

St. Dionysius
 10.30 Uhr Hl. Messe im traditio-
 nellen römischen Ritus

Schmerzreiche Mutter
 10.45 Uhr Hochamt
 die Kirchenchöre Flehe und
 Hamm singen die Missa brevis
 in C von Robert Jones

St. Suitbertus
 11.15 Uhr Hochamt

OSTERMONTAG, 2. APRIL

St. Dionysius
 8.45 Uhr Hochamt
 der Kirchenchor singt die
 Missa parochialis von Wolfram
 Menschick sowie einige
 Motetten

St. Blasius
 9.30 Uhr Hochamt
 die Kirchenchöre Hamm und
 Flehe singen die Missa brevis
 in C von Robert Jones

St. Bonifatius
 10.00 Uhr Hochamt

St. Dionysius
 10.30 Uhr Hl. Messe im traditio-
 nellen römischen Ritus

Schmerzreiche Mutter
 10.45 Uhr Hochamt

St. Suitbertus
 11.15 Uhr Hochamt
 mit der Kirchenchorgemein-
 schaft und Chor »Laetamus«
 (als Familienmesse)

**Kath. Hochschulgemeinde in
 St. Ludger**
 19.00 Uhr Hl. Messe

MÄRZ 2018

- SA 24.3. 15.00 Uhr, **Palmsteckenbasteln**, Pfarrsaal St. Bonifatius
- MI 28.3. 14.30 Uhr, **Kreis Aktive Senioren**: »Die häufigsten Rechtsirrtümer im Alltag«, Vortrag von Laura Werner von der Verbraucherzentrale NRW. Anschließend Kaffeetrinken

Die Termine der Heiligen Woche auf Seite 35

APRIL 2018

- SO 8.4. **Weißer Sonntag**, 10.30 Uhr, **Erstkommunionmesse**, Kirche St. Blasius
- MI 11.4. 13.44 Uhr, **Kreis Aktive Senioren**: Wir besichtigen die Kunst in den neuen U-Bahnhöfen, Treffpunkt: Aachener Platz, Linie U 72, Kosten: 6 Euro
- SO 15.4. 10.30 Uhr, **Erstkommunionmesse**, Kirche Schmerzreiche Mutter
- SO 22.4. 10.00 Uhr, **Erstkommunionmesse**, Kirche St. Dionysius
- MI, 25.4. 14.30 Uhr, **Kreis Aktive Senioren**: »10 Jahre Ein Mann und sein Fahrrad – Die Jubiläumstour von Düsseldorf nach Wallgau« (Wolfgang Horney) Pfarrheim Flehe
- FR 27.4. 19.30 Uhr, **Sachausschuss »Kinder – Jugend – Familie«**: Diskussion mit den Gruppierungen in der Gemeinde, Pfarrheim Flehe, siehe Seite 25
- SA 28.4. 18.00 Uhr, **Jubiläumskommunion**, Kirche St. Dionysius
- SO 29.4. 9.30 Uhr **Goldkommunion**, Kirche St. Blasius siehe Seite 29
- SO 29.4. 10.00 Uhr, **Erstkommunionmesse**, Kirche St. Bonifatius

MAI 2018

- MI 2.5. **Maiwallfahrt der Hammer Frauen**
- FR 4.5. 16.00 Uhr, **Maiandacht der Frauen St. Ludger**, Kirche St. Ludger
- SA 5.5. 17.00 Uhr, **Frühjahrsfest der Messdiener St. Bonifatius**, Beginn mit der Jugendmesse, Kirche und Pfarrsaal St. Bonifatius, siehe Seite 32
- SO 6.5. 10.00 Uhr **Erstkommunionmesse**, Kirche St. Suitbertus
- MI 9.5. 13.14 Uhr, **Kreis Aktive Senioren**: Besichtigung der Buscher Mühle, Treffpunkt: Aachener Platz, Linie U 72, Kosten: 3 Euro
- DO 10.5. **Christi Himmelfahrt**
- SO 13.5. **Türsammlung für das Müttergenesungswerk**, nach der Hl. Messe in Flehe

- DI 15.5. 18.00 Uhr, **gemeinsame Maiandacht** der Frauengemeinschaften Flehe, Hamm und Volmerswerth in Schmerzreiche Mutter, anschl. gemütliches Beisammensein mit Maibowle im Pfarrheim
- SO 20.5. **Pfingstsonntag**
- So 20.5. 18:30 Uhr, **Hl. Messe mit anschließender Agape** in der Heilig Geist Kapelle der Uniklinik Düsseldorf, Begrüßung des neuen Mitarbeiters Christof Engel
- MI 23.5. 14.30 Uhr, **Kreis Aktive Senioren**: Lesung der Buchautorin und Schriftstellerin Gisela Schäfer: »Düsseldorf – Besonderheiten«, anschließend Kaffeetrinken
- SO 27.5. 10.45 Uhr, **Hl. Messe**, anschließend **Bürger- und Heimatfest** auf dem Fleher Schützenplatz, siehe Seite 32
- DI 29.05. 15.30 Uhr **Generationenwerkstatt** (nur bei gutem Wetter) mit der Kita St. Suitbertus, Treffpunkt am zentrum pus Bilk (direkt neben dem Außenbereich der Kita). Behindertengerechter Zugang
- DO 31.5. **Fronleichnam**

JUNI 2018

- SO 3.6. 15.00 Uhr, »come and sing«, **Jubiläumskonzert des Gospelchores »Together«**, Kirche St. Dionysius, siehe Seite 32
- MI 6.6. 11.00 Uhr, **Kreis Aktive Senioren**: Spargelwanderung und Spargelessen im »El Mondo« mit Wahl des/der Spargelkönigs/in, Treffpunkt: Fleher Schule, Fleher Str. 213, bitte anmelden!
- MI 6.6. 18.00 Uhr, **Firmung**, Kirche St. Bonifatius
- SA 9.6. **BoniBertus-Fest – Gemeinsames Kirchturmfest** der Kirchorte St. Bonifatius und St. Suitbertus, Kirche und Pfarrzentrum St. Bonifatius
- SA 16.6. – 19.6. **Schützenfest in Bilk**
- DI 19.6. 17.00 Uhr, Hl. Messe mit Kollekte für das Projekt »Flingern mobil«, Anschließend **Generalversammlung der Frauengemeinschaft GKF** im Pfarrheim Flehe
- MI 20.6. 14.30 Uhr, **Kreis Aktive Senioren**: Vortrag: »Die Frauen der Bundeskanzler – Vom Heimchen am Herd zur First Lady« (Helga Maaßen), Pfarrheim Flehe
- SA 23.6. 12.00 Uhr **Sommerfest »Auf'm Tetelberg«**, siehe Seite 17

JULI 2018

- SO, 1.7. 17.00 Uhr, **Orgelkonzert** mit Prof. Michael Hoppe (Aachen), Kirche St. Suitbertus
- MI 4.7. **Sommerausflug der Hammer Frauen**

MI 4.7. 13.00 Uhr, Kreis Aktive Senioren: Besichtigung der ev. und der kath. Kirche in Glehn mit Diakon Rainer Bernert sowie eines Ziegenhofs mit Käseerei, anschl. Einkehr im Nikolauskloster, Treffpunkt: Fleher Schule, Fleher Str. 213, Kosten: 14 Euro, bitte anmelden!

FR 13.7. Redaktionsschluss der bon-i-d

SO 15.7. – SA 28.7. Ferienlager der Jugend Flehe, Hamm, Volmerswerth, Magnetsried (Bayern)

MO 16.7. Beginn der Sommerferien

MI 25.7. 8.00 Uhr, Gemeinsamer Sommerausflug der Frauen Flehe und Volmerswerth

AUGUST 2018

SA 11.8. – SA, 25.8.

Sommerlager der KJG St. Suitbertus, Bayern
Sommerlager der DPSG Stamm Winfried,
Zellhof/Österreich

SA 18.8. – DI 21.8. Schützenfest in Flehe

DI 28.8. Letzter Sommerferientag

Wegen näherer Einzelheiten, Terminänderungen und -ergänzungen beachten Sie bitte die weiteren Veröffentlichungen der Pfarrgemeinde wie die wöchentlichen Pfarrnachrichten, die Aushänge in den Schaukästen und die Website www.bonifatiuskirche.de (dort: *Aktuelles und Termine*).



Jugendheim Hamm

Freitag nix vor???

Dann kommt zum Jugendtreff!

Dringend gesucht: Alle Kinder zwischen zehn und 14 Jahren, die im und um das Hammer Pfarrheim herum spielen, chillen und Spaß haben wollen.

Bock auf Bingo, krasse Kickerturniere oder fantastische Filme? Das alles und noch viel mehr bietet der Hammer Jugendtreff freitags von 18.30 bis 21 Uhr. Ein Leitungsteam aus derzeit fünf Erwachsenen macht seit sechs Jahren ein abwechslungsreiches Programm für Kids. Das richtet sich nach Lust und Laune, reicht von Activity bis Quiz, Tischtennis bis Torwandschießen, Basteln bis Stockbrot am Lagerfeuer ... oder einfach mal frei spielen: Fangen, Toben, Völkerball – eben alles, was Spaß macht, wenn viele mitmachen. Je mehr dabei sind, desto besser! Und öfter: Momentan findet der offene Treff für alle Kinder zwischen zehn und 14 Jahren zweiwöchentlich statt, soll aber bald

wieder jeden Freitag steigen, Termine hängen am Pfarrheim aus. Anmelden ist nicht nötig, mitzubringen sind nur Ideen und gute Laune. Je zwei Leiter betreuen das Programm und sorgen für benötigtes Material. Das wird in der Regel gestellt oder ist, wie z. B. Kürbisse zum Schnitzen, günstig zu erwerben. Getränke (Mineralwasser und Softdrinks) sowie süße und salzige Snacks gibt's für taschengeldfreundliche 50 Cent bzw. einen Euro.

Außer auf viele fröhliche Kinder hofft die Leiterrunde auch auf neue Mitglieder. Wer Spaß am Spielen, Chillen, Toben und gelegentlicher, ehrenamtlicher »Arbeit« mit jungen Gemeindegliedern hat, ist bei uns richtig: Wir freuen uns auf Sie und Euch!

Kirchliches Standesamt

Stand 21.02.2018



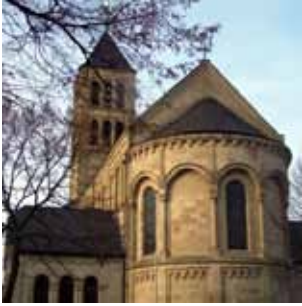
»Die Namen und die sonstigen Daten zu den jeweiligen Ereignissen finden Sie zur Wahrung der Persönlichkeitsrechte der Betroffenen nur in der gedruckten Ausgabe von bon-i-d«

Hinweis zum Datenschutz:

»..... Sonderereignisse (Alters- und Ehejubiläen, Geburten und Sterbefälle, Ordens- und Priesterjubiläen usw.) können mit Namen und Anschrift der Betroffenen sowie mit Tag und Art des Ereignisses in den Pfarrnachrichten und im Aushang veröffentlicht werden, wenn der Veröffentlichung nicht schriftlich oder in sonst geeigneter Form widersprochen wird. Dieser Widerspruch muss rechtzeitig vor dem Ereignis beim Pfarramt eingelegt werden.«

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

REGELGOTTESDIENSTE



St. Blasius
Hammer Dorfstr. 121

Sonntag, 9.30 Uhr
Montag, 8.00 Uhr
Dienstag, 9.00 Uhr Frauengemeinschaftsmesse, 2. des Monats
Mittwoch, 15.00 Uhr Seniorenmesse, außer letzter des Monats
Donnerstag, 18.30 Uhr (in der Sommerzeit in der Rochuskapelle)
Freitag, 8.15 Uhr Schulgottesdienst (außer in den Schulferien)



St. Bonifatius
Max-Brandts-Str. 1

Samstag, 17.00 Uhr
Sonntag, 10.00 Uhr, 3. des Monats Familienmesse
Dienstag, 8.30 Uhr Frauengemeinschaftsmesse, 4. des Monats
Donnerstag, 8.10 Uhr Schulgottesdienst (außer in den Schulferien)



St. Dionysius
Volmarweg 3

tagsüber zum stillen Gebet geöffnet

Samstag, 18.00 Uhr
Sonntag, 18.00 Uhr
Montag, 15.00 Uhr Seniorenmesse, 1. des Monats
Montag, 18.30 Uhr außer 1. und letzter des Monats
Donnerstag, 8.00 Uhr



Schmerzreiche Mutter
In der Hött 26

tagsüber (außer donnerstags) zum stillen Gebet geöffnet

Sonntag, 10.45 Uhr, 4. des Monats Familienmesse
Montag, 18.30 Uhr, 4. des Monats
Dienstag, 8.15 Uhr Schulgottesdienst (außer in den Schulferien)
Mittwoch, 8.15 Uhr Frauengemeinschaftsmesse
Freitag, 18.30 Uhr Hl. Messe für die Verstorbenen der letzten zehn Jahre, 1. des Monats mit Aussetzung und sakramentalem Segen



St. Suitbertus
Suitbertusplatz 1

Samstag, 15.30 Uhr Kleinkindergottesdienst, 1. des Monats
Sonntag, 11.15 Uhr
Dienstag, 18.30 Uhr
Mittwoch, 9.00 Uhr Frauengemeinschaftsmesse, letzter des Monats



St. Ludger
Merowingerstr. 170

Samstag, 18.15 Uhr
Dienstag, 8.30 Uhr Frauengemeinschaftsmesse, 1., 3. und 5. des Monats



Alt St. Martin
Martinstr. 72

Mittwoch, 18.30 Uhr



Stoffeler Kapelle
Christophstr. 2 a

Freitag, 8.30 Uhr

Ansprechpartner

Seelsorger

Pfarrer Karl-Heinz Virnich, Ltd. Pfr.
Abteihofstr. 25, 40221 Düsseldorf
Tel.: 0211/155663
karl-heinz.virnich@erzbistum-koeln.de

Pfarrer Hans Volkhart Stormberg,
Subsidiar
In der Hött 26, 40223 Düsseldorf
Tel.: 0211/59818447
hans-volkhard.stormberg@erzbistum-koeln.de

Kaplan Dr. Michael Schmitz
Hammer Dorfstr. 121
40221 Düsseldorf
Tel.: 0211/83089655
m.schmitz@erzbistum-koeln.de

Diakon Herbert Erdt
Nievenheimer Str. 44
40221 Düsseldorf
Tel.: 0211/152266
herberterdt@aol.com

Gemeindereferent Christof Engel
Ludgerusstr. 2a, 40225 Düsseldorf
Tel.: 0211/41726114
christof.engel@erzbistum-koeln.de

Gemeindereferentin Irene Meissner
Merkurstr. 33, 40223 Düsseldorf
Tel.: 0211/9388918
Meissner-Irene@t-online.de

Gemeindereferent Jörn von Sivers
Ludgerusstr. 2, 40225 Düsseldorf
Tel.: 0211/3107343
j.von-sivers@t-online.de

Subsidiar Pfr. Paul Ludwig Spies
Benzenbergstr. 18, 40219 Düsseldorf
Tel.: 0211/15799828

Verwaltungsleitung

Manuela Holl
Büro: Max-Brandts-Str. 3
40223 Düsseldorf
Tel.: 0211/393387
manuela.holl@erzbistum-koeln.de

Küster

Wilhelm Schlenkhoff
Tel.: 0211/392610
wschlenkhoff@gmx.de

Christian Deters
Tel.: 0170/7386799
christiandeters@googlemail.com

Frank Wahl
Tel.: 0174/9444328
fwahl@konzeptwahl.de

Kirchenmusiker

Stefan Buschkamp
Seelsorgebereichsmusiker
Tel.: 0211/43637370
stefan.buschkamp@gmail.com

Bernd Müller, Kantor
Tel.: 0179/4623731
fensterauf@gmx.de

Pastoralbüro

Schmerzreiche Mutter,
für die Gesamtgemeinde
In der Hött 26
40223 Düsseldorf
Tel.: 0211/153614, Fax: 0211/155147
pfarrbuero@bonifatiuskirche.de

Mo. bis Fr.: 10.00 – 12.00 Uhr
Mi.: 15.00 – 17.00 Uhr
Do.: 14.00 – 15.30 Uhr

Kontaktbüro St. Blasius
Pfarrheim Hammer Dorfstr. 5
40221 Düsseldorf
Mi.: 15.30 – 17.00 Uhr
außer letzter Mittwoch im Monat oder
wenn die Seniorenmesse ausfällt

Kontaktbüro St. Dionysius
Abteihofstr. 25, 40221 Düsseldorf
Do.: 8.30 – 9.30 Uhr

Kontaktbüro St. Suitbertus
Suitbertusplatz 2
40223 Düsseldorf
Tel.: 0211/335795

Mo.: 9.00 – 12.00 Uhr
Do.: 15.30 – 17.00 Uhr

Die Kontaktbüros sind in den
Schulferien geschlossen!

Homepage: www.bonifatiuskirche.de

OT St. Bonifatius

Sternwartstr. 67, 40223 Düsseldorf
Tel.: 0211/305758
gott.bonifatius@gmx.de

Flüchtlingshilfe

Claire Dusoudil, Ehrenamtskoordinatorin
für Flüchtlingsarbeit
Tel. 0211/334256, 0176/95419960
soziallotsen@bonifatiuskirche.de
Mo.: 14.00 – 16.00 Uhr
und nach telefonischer Vereinbarung

Für Notfälle, Kranke und Sterbende
ist ein Notruftelefon eingerichtet.

Unter dieser Nummer erreichen Sie
Tag und Nacht einen Geistlichen:

 0175 2641449

Kindertagesstätten

KiTa St. Bonifatius:
Ltg. Margret Laps-Bartnik
Sternwartstr. 65, 40223 Düsseldorf
Tel.: 0211/391300
kita-st.bonifatius-duesseldorf@t-online.de

KiTa Flehe / Volmerswerth:
Ltg. Ursula Zöpfchen
In der Hött 12, 40223 Düsseldorf
Tel.: 0211/153615
info@familienzentrum-flehe.de

KiTa Hamm:
Ltg. Agnes Wiesner
Florensstr. 28, 40221 Düsseldorf
Tel.: 0211/305534
kita-hamm@arcor.de

KiTa St. Ludger:
Ltg. Petra Klouten
Merowingerstr. 172, 40225 Düsseldorf
Tel.: 0211/343929
kita_st_ludger@t-online.de

KiTa St. Suitbertus:
Ltg. Stefanie Teeuwen
Fruchtstr. 3, 40223 Düsseldorf
Tel.: 0211/331567
suitbertus-kita-bilk@t-online.de

Pfarrbüchereien

Bücherei St. Blasius
Hammer Dorfstr. 121, 40221 Düsseldorf
So.: 10.00 – 11.30 Uhr
Mi.: 16.00 – 18.00 Uhr

Bücherei St. Bonifatius
Sternwartstr. 67, 40223 Düsseldorf
So.: 10.30 – 12.30 Uhr
Mi.: 16.00 – 19.00 Uhr
Fr.: 16.00 – 18.00 Uhr

Bücherei Schmerzreiche Mutter/
St. Dionysius
In der Hött 26, 40223 Düsseldorf
So.: 10.30 – 12.30 Uhr
Mi.: 16.00 – 18.00 Uhr

bon-i-d

wurde Ihnen überreicht durch

Unser Pastoralbüro ist unter folgender E-Mail zu erreichen:
pfarrbuero@bonifatiuskirche.de